

Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2021

Bohr, Jeanette

Veröffentlichungsversion / Published Version
Tätigkeitsbericht, Jahresbericht / annual report

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Bohr, J. (2022). *Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2021*. (GESIS Papers, 2022/11). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. <https://doi.org/10.21241/ssoar.79974>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

gesis

Leibniz-Institut
für Sozialwissenschaften

GESIS Papers

2022|11

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2021**

Jeanette Bohr

GESIS Papers 2022|11

**Forschungsdatenzentrum
„German Microdata Lab“:
Service für amtliche Mikrodaten
Jahresbericht 2021**

Jeanette Bohr

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
German Microdata Lab (GML)
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: (0621) 1246 - 261
Telefax: (0621) 1246 - 100
E-Mail: Jeanette.Bohr@gesis.org

ISSN:	2364-3781 (Online)
Herausgeber,	
Druck und Vertrieb:	GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab (GML) bei GESIS für das Jahr 2021. Das GML ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Das GML ist unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Schnittstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Abstract

This report documents the work of the German Microdata Lab (GML) at GESIS for the year 2021. The GML is a service facility for social scientists and represents their interests in relation to the official statistics. The German Microdata Lab is independent from statistical offices and other data producers and acts as an interface between empirical social research and official statistics.

Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific-Use-File, EU-SILC, EU-LFS, MISSY

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	3
1 Einleitung.....	6
2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung	7
2.1 Erschließung von Mikrozensus	7
2.2 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik.....	9
2.3 Safe Room bei GESIS – Mannheim	11
3 Wissenschaftlicher Service	12
3.1 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)	12
3.2 Mikrodaten-Tools	13
3.3 Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus	16
3.4 GESIS Mikrozensus-Trendfile	17
4 Wissensvermittlung	18
4.1 Beratung	18
4.2 Gastwissenschaftler/innen	18
4.3 Workshops & Nutzerkonferenzen	18
5 Forschung.....	20
5.1 Arbeitsmarkt & Erwerbsbeteiligung	20
5.2 Ethnische Ungleichheit	21
5.3 Haushalte, Familie, Partnerschaften	24
5.4 Methoden & Datenqualität	27
5.5 Vermögensungleichheit	28
6 Nachwuchsförderung.....	30
Anhang	31
A 1 Personal im GML 2021	31
A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML	32
A 2.1 Veröffentlichungen	32
A 2.2 Vorträge	33
A 2.3 Organisation: Veranstaltungen	34
A 2.5 Gutachten	35
A 2.6 Kooperationen	35
A 2.7 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession	36
A 2.8 Auszeichnungen/besondere Erwähnungen.....	37
A 3 Downloads GML-Veröffentlichungen über SSOAR in 2021.....	38
A 4 Conference Programme: 7th European User Conference for EU-Microdata	44

1 Einleitung

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsdatenzentrums German Microdata Lab (GML) der GESIS im Jahr 2021. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des GML und führt die Berichterstattung der vergangenen Jahre fort.¹ Das GML ist eine Serviceeinrichtung für die Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Forschungseinrichtung ist das GML unabhängig von statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Schnittstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat folgende Aufgaben:

- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Eigene inhaltliche und methodische Forschung im Bereich der Sozialstrukturanalyse

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Jahr 2021 beinhaltet diese Arbeit insbesondere die Aufbereitung und Dokumentation der Mikrozensus Scientific-Use-Files 2017 und 2018, die Angebote zu den Daten des European Union Labour Force Survey (EU-LFS) und der European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC) sowie die Bereitstellung von Metadaten im Mikrodaten-Informationssystem MISSY.

Unsere Aktivitäten im Bereich der Wissensvermittlung sind Gegenstand des vierten Kapitels. Die Forschungsarbeiten und Drittmittelprojekte des GML werden im fünften Kapitel beschrieben. Während die methodische Forschung sich Fragen der Datenverwendung und Datenqualität widmet, decken unsere inhaltlichen Forschungsarbeiten und Dissertationsprojekte verschiedene Fragestellungen zur Sozialstruktur ab.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeitenden, die im Berichtsjahr im GML tätig waren sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc..

¹ Bericht des Vorjahres: Bohr, Jeanette. 2021. Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten. Jahresbericht 2020. GESIS Paper 2021/11. <https://doi.org/10.21241/ssolar.74763>

2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Forschung setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu deutschen und europäischen amtlichen Mikrodaten ein.

2.1 Erschließung von Mikrozensen

Der Mikrozensus gehört zu den etablierten Datenquellen für die Sozialforschung, was sich in der hohen Zahl an Scientific-Use-Files zeigt, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an wissenschaftliche Einrichtungen ausgeliefert wurden (vgl. Tabelle 1): Seit 2005 wurden insgesamt über 3.700 Mikrozensus Scientific-Use-Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Im Jahr 2021 wurden von der amtlichen Statistik 157 Mikrozensus Scientific-Use-Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an 24 Einrichtungen der Forschung übermittelt. Damit wird deutlich, dass pro Einrichtung im Durchschnitt mehrere Mikrozensen angefordert werden.

Im GML werden in Zusammenarbeit mit dem Referat F 36 „Mikrozensus – Auswertung und Analyse“ des Statistischen Bundesamtes die Scientific-Use-Files des Mikrozensus nach sozialwissenschaftlichen Standards der Data Documentation Initiative (DDI)² aufbereitet und im Mikrodaten-Informationssystem MISSY³ dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern.

Die Aktivitäten des GML umfassen die Generierung von Einleseroutinen zur Erstellung von Systemfiles im dokumentierten Format für die in der empirischen Forschung verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS und Stata), die von den Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder an die Forschenden ausgeliefert werden. Im Rahmen der Datenaufbereitung erfolgen zudem die Erstellung eines Datenhandbuchs sowie Plausibilitätskontrollen und beispielhafte Auswertungen zur Replikation zentraler Eckwerte aus amtlichen Veröffentlichungen des Mikrozensus. Weitere wissenschaftliche Angebote zum Mikrozensus werden in Kapitel 3 beschrieben.

Im Berichtsjahr wurden die Mikrozensus Scientific Use Files 2017 und 2018 aufbereitet und dokumentiert.⁴ Beide wurden im Laufe des Jahres durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder bereitgestellt.

² <http://www.ddialliance.org/>

³ <https://www.gesis.org/missy/>

⁴ <https://www.gesis.org/missy/metadata/MZ/2017/>
<https://www.gesis.org/missy/metadata/MZ/2018/>

Tabelle 1: Ausgelieferte Scientific-Use-Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Jahr der Auslieferung Erhebungsjahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Ge- samt
1973	1		8	4	7	7	1	3	2	2	3	3	5	6	3	4	2	61
1976	1		7	2	9	6	3	3	2	4	6	4	4	6	3	4	1	65
1978			5	5	7	6	1	2	1	2	5	3	5	5	2	3	2	54
1980			4	3	8	7	3	2	2	6	7	3	4	6	2	3	2	62
1982	1		8	5	7	7	4	3	1	4	5	3	5	6	3	6	2	70
1985				1	12	5	4	4	1	5	3	4	4	7	2	4	2	58
1987				3	9	7	3	2	2	5	5	3	5	4	3	4	2	57
1989	14	11	9	3	9	6	3	2	1	5	5	3	4	4	4	3	2	88
1991	8	10	8	4	14	11	7	4	2	7	8	4	6	6	4	5	2	110
1993	7	10	7	5	15	7	5	3	1	7	5	3	5	4	3	3	2	92
1995	16	15	11	10	29	9	8	5	1	8	10	5	6	8	4	4	2	151
1996	11	16	11	3	14	10	5	5	1	11	9	7	6	6	3	8	3	129
1997	6	13	7	3	13	10	3	5		8	7	4	5	7	3	4	3	101
1998	7	16	9	6	17	11	4	3	2	8	7	5	6	8	4	4	3	120
1999	14	10	13	8	13	10	7	5	1	9	9	4	5	8	4	5	3	128
2000	13	17	18	10	18	12	7	7	5	9	7	8	6	10	3	7	5	162
2001	24	18	11	6	14	11	6	7	3	9	11	5	7	7	3	5	5	152
2002	35	16	12	12	15	13	5	4	3	11	10	6	5	8	3	4	5	167
2003	30	33	17	12	14	12	6	7	3	12	10	5	5	10	3	5	5	189
2004		46	23	17	14	15	5	7	3	11	10	6	5	9	2	6	5	184
2005			71	43	26	29	12	17	8	14	16	9	7	14	4	5	7	282
2006					50	28	10	15	8	13	13	8	9	11	6	5	6	182
2007						50	10	21	7	15	15	6	8	9	4	4	6	155
2008						30	35	27	11	19	14	11	10	10	10	7	6	190
2009							8	53	22	24	17	9	10	10	6	5	7	171
2010									25	28	13	15	10	13	11	4	6	125
2011										24	33	14	11	10	9	5	6	112
2012												18	23	17	13	10	6	87
2013														37	13	8	8	66
2014														12	30	13	7	62
2015															9	22	9	40
2016																23	9	32
2017																	15	15
2018																	1	1
Panel 1996-1999			13	3	8	3	1			2				2	1			33
Panel 2001-2004					3	5	1		1	2	1			3	2	2		20
Regionalfile						7	1	2	1				2					13
Gesamt	188	231	272	168	345	334	168	218	120	284	264	178	193	283	179	204	157	3.786
N Einrichtung-	61	61	72	58	73	70	50	57	38	53	44	40	32	61	66	48	24	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

* Seit 2010: Jede Institution wurde nur einmal gezählt, auch wenn sie im Laufe des Jahres mehr als einen Nutzungsantrag an ein FDZ gerichtet hat.

2.2 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Mit dem systematischen Aufbau und Ausbau europäischer Erhebungsprogramme stehen den Sozialwissenschaften eine Reihe von Datenerhebungen zur Verfügung, die sich für die Analyse unterschiedlichster Fragestellungen (insbesondere im europäischen Vergleich) nutzen lassen. Die über Eurostat für die Forschung verfügbaren Mikrodaten umfassen derzeit Adult Education Survey (AES), Community Innovation Survey (CIS), Community Statistics on the Information Society (CSIS), Continuing Vocational Training Survey (CVTS), European Community Household Panel (ECHP), European Health Interview Survey (EHIS), European Road Freight Transport Survey (ERFT), European Union Labour Force Survey (EU-LFS), European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), Farm Structure Survey (FSS), Household Budget Surveys (HBS), Harmonised European Time Use Surveys (HETUS), Micro-Moments Dataset (MMD) sowie European Union Structure of Earnings Survey (SES).⁵

Diese Mikrodaten der europäischen Statistik werden nicht nur für politische und administrative Zwecke genutzt, sondern in anonymisierter Form auch als Scientific-Use-Files von Eurostat für die Wissenschaft bereitgestellt. Die Übermittlung der Daten erfolgt in Form von sogenannten Rohdaten (CSV-Dateiformat), die noch vor der eigentlichen Analyse von den Forschenden individuell aufbereitet und dokumentiert werden müssen. Das heißt, jede/r Forschende müsste vor der Datennutzung individuell erhebliche Ressourcen in das Datenmanagement investieren.

Vor diesem Hintergrund bietet das GML einen wissenschaftlichen Service zu EU-LFS und zu EU-SILC – den beiden am häufigsten für wissenschaftliche Zwecke genutzten Erhebungen von Eurostat – an, der die Bereitstellung von Stata- und SPSS-Programmroutinen⁶ zur Datenaufbereitung und eine im Internet zugängliche Datendokumentation umfasst. Darüber hinaus bietet das GML Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen an und intensiviert die Kooperation mit anderen im Bereich amtlicher Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat.

Im Jahr 2021 wurden SPSS- und Stata-Routinen für die aktuell verfügbaren EU-SILC-Daten (2021_04 Release: Cross-sectional Files 2004-2019 und Panel Files 2004-2019; 2020_09 Release: Cross-sectional Files 2004-2019 und Panel-Files 2007, 2018 und 2018) und für die EU-LFS Daten (2020 Release: Quarterly Files 1996-2019, Special Files 2002-2019 sowie Ad-hoc Files 1999 und 2002-2004) für die Transformation der CSV-Daten in Systemfiles (SPSS & Stata) bereitgestellt. Seit 2019 werden Routinen für die EU-SILC-Daten auch in der Statistiksoftware R angeboten.

Seit Anfang 2015 stehen strukturierte Metadaten zu den EU-Daten im Mikrodaten-Informationssystem zur Verfügung (vgl. Kapitel 3.1). Die Auswertung der Zugriffe auf unser Webangebot im Bereich EU-Daten zeigt die Nutzung der angebotenen Datendokumentationen sowie das Interesse an Forschungsarbeiten auf Basis dieser Datenbestände (vgl. Tabelle 2).

⁵ <https://ec.europa.eu/eurostat/de/web/microdata/overview>

⁶ Derartige Programmroutinen für den Transfer von CSV-Daten in SPSS- oder Stata-Format werden vom GML auch für AES (2007, 2011 und 2016) und EHIS (Wave 1 und Wave 2) bereitgestellt.

Tabelle 2: Downloads aus dem GML-Serviceangebot zu EU-Daten 2016-2021^{a)}

	2016	2017	2018 ^{b)}	2019 ^{b)}	2020 ^{c)}	2021
Downloads gesamt	11.418	15.917	21.555	7.266	9.327	8.811
EU-SILC gesamt	7.191	9.530	13.297	5.900	7.747	6.612
Setups Querschnitts- & Paneldaten gesamt	5.138	8.042	10.526	3.381	4.316	3.624
Setups Querschnitt	3.430	5.341	6.566	2.586	3.350	2.408
Setups Panel	1.708	2.701	3.960	795	966	1.216
Tools gesamt	1.258	1.136	2.000	1.387	1.027	901
ESeC, ESeG	466	608	836	178	67	90
Zeit-Variablen-Matrix	673	123	215	86	106	85
Codebücher	795	352	771	1.132	1.435	1.276
EU-LFS gesamt	1.911	2.301	3.612	1.260	1.440	1.348
Setups	1.245	1.531	2.444	583	624	564
Setups-Readme	62	268	390	203	90	115
Codebücher	572	429	614	356	245	208
Setups zu EU-AES/ EU-CIS/ EHIS/ EU-SES gesamt	151	146	250	106	140	85

Quelle: etracker, Google Search Console (ab 2020) & MISSY-Server-Logdateien (2016-2017).

^{a)} Zwischen 2015 und 2016 wurden die GESIS-Webseiten und die der angeschlossenen Portale neu aufgesetzt. Bei Dateien, die außerhalb des GESIS-Hauptservers (in diesem Fall dem MISSY-Server) verwaltet werden, unterschätzt die Messung mit etracker die Zugriffe, da nur Klicks auf den Webseiten registriert werden. Für die Messung der Zugriffe über Lesezeichen oder manuell und geteilte Links wurden als Datenquelle deshalb die präziseren MISSY-Server-Logs genutzt. Die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre ist aus diesen Gründen eingeschränkt.

Zwischen 2018 und 2019 ist bei unverändertem Besuchsaufkommen (vgl. Tabelle 3) ein starker Rückgang der über etracker registrierten Download-Zahlen zu beobachten (vgl. Tabelle 2 & Tabelle 4). Die Umstellung der Messmethode für Downloads auf eine event-basierte Erfassung, die bei GESIS 2019 implementiert wurde, kann eine Erklärung hierfür sein. Ebenso, dass die Downloads von Besuchenden, die AdBlocker oder ähnlich wirkende Tools nutzen, aktuell nicht verzeichnet sind, sowie Zugriffe, die über die Trefferseite der GESIS-weiten Suche erfolgen. Analog dazu beinhalten die etracker-Analysedaten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen. Wird z.B. die google-Suche genutzt und die gesuchte Datei direkt von der Suchtrefferseite heruntergeladen, wird keine MISSY-Seite aufgerufen. Entsprechend findet keine etracker-Zählung statt.

^{b)} Aufgrund eines Zählerausfalls können etracker Statistiken nur bis einschließlich 23.07.2018 und vom 01.04.2019 -31.12.2019 berichtet werden. Die Zahlen der Downloads für 2018 und 2019 wurden hochgerechnet.

^{c)} Die etracker-Analysedaten enthalten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen (Thirolf, Florian. 2020. Erklärungsansätze für den Einbruch der Downloadzahlen zwischen 2018 und 2019 bei MISSY und weiteren GESIS-Portalen. GESIS interner Bericht). Aus diesem Grund werden ab dem Jahr 2020 neben den über etracker registrierten Download-Zahlen auch Downloads, die direkt über die Google Suchtrefferseite heruntergeladen wurden, gezählt (Downloads von Fragebögen werden nicht mitgezählt).

2.3 Safe Room bei GESIS – Mannheim

Das GML beschäftigt sich auch mit Möglichkeiten zur Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar sind. In diesem Kontext steht die Mitwirkung am International Data Access Network (IDAN).⁷

Das Anliegen von IDAN ist es, auf eine Modernisierung des transnationalen Zugangs von Forschenden zu amtlichen Mikrodaten hinzuwirken. Gegenwärtig sind sechs Forschungsdatenzentren aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und UK in diesem Netzwerk aktiv. Angestrebt wird zunächst, dass Forschende über ein Remote Desktop Verfahren in den Safe Rooms der jeweiligen Partner, Zugang zu ‚confidential‘ Mikrodaten aller Partnerinstitutionen haben. Im Rahmen von IDAN wurde bei GESIS Mannheim im Herbst 2018 ein Safe Room etabliert, der über sechs Arbeitsplätze verfügt. 2018 wurde dort ein Remote Access zu den Daten des FDZ BA/IAB und zu den französischen Daten, die bei CASD liegen, eingerichtet. 2019 kam der Remote Access zu den niederländischen CBS-Daten dazu. Im Jahr 2022 soll der Zugang zu UKDS SecureLab Data realisiert werden.

Aufgrund der Corona-Pandemie musste der Safe Room Mannheim im Jahr 2021 bis zum 19. September geschlossen bleiben. In dem übrigen Zeitraum konnte (pandemiebedingt) nur einer der sechs Arbeitsplätze genutzt werden. Von den in 2021 insgesamt 51 Öffnungstagen waren 47 gebucht, die sich auf 17 Wissenschaftler/innen verteilten. Demnach benötigten die Forscher/innen im Schnitt zwischen zwei und drei Tagen für ihre Analysen. Die IDAN-Gastaufenthalte im Safe Room Mannheim werden vom GML organisiert und von den wissenschaftlichen Mitarbeitenden und den studentischen Hilfskräften betreut.

⁷ <https://idan.network/>

3 Wissenschaftlicher Service

3.1 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

Das Mikrodaten-Informationssystem MISSY⁸ ist ein Serviceangebot des GML und richtet sich an empirisch arbeitende Wissenschaftler/innen, die mit amtlichen Mikrodaten forschen. MISSY stellt forschungsrelevante Metadaten zu ausgewählten Datensätzen der amtlichen Statistik nach einer einheitlichen Systematik zur Verfügung und hat zum Ziel, die Nutzung der Daten durch eine nutzerfreundliche und schnell zugängliche Datendokumentation zu erleichtern.

In MISSY werden die forschungsrelevanten Metadaten zu amtlichen Mikrodaten für die Forschung digital aufbereitet, so dass eine schnelle Abfrage über eine Datenbank erfolgt und Vergleiche zwischen Erhebungen und Ländern durch entsprechende Verlinkungen möglich sind. Neben ausführlichen Studienbeschreibungen enthält MISSY u.a. auch detaillierte Variableninformationen (im Fall der EU-Daten auch für die einzelnen Länder), so dass Forschende sich vorab darüber informieren können, ob die in den Daten enthaltenen Variablen für ihre Forschungsfrage geeignet sind. Gleichfalls enthält MISSY univariate Randverteilungen der Variablen; diese ermöglichen schon vor der eigentlichen Analyse einen raschen, systematischen Vergleich interessierender Variablen, lassen Muster oder auch Auffälligkeiten erkennen und sind insofern für die Vorbereitung von Analysen im Zeit- oder Ländervergleich von hohem Nutzen.

Abrufbar sind Metadaten zu allen verfügbaren Mikrozensus Scientific-Use-Files sowie zu Mikrodaten der europäischen Statistik: EU-SILC, EU-LFS, sowie ältere Erhebungsjahre von AES, CIS und SES. Im Jahr 2021 wurde das Metadatenangebot in MISSY um die aktuell verfügbaren Daten des Mikrozensus, von EU-SILC und EU-LFS ergänzt. Die Webseitenabrufe (Page Impressions) in MISSY finden sich in Tabelle 3.

Bei MISSY handelt es sich um eine technische Systementwicklung, die sowohl die internen Aufbereitungsprozesse der Metadaten als auch die Repräsentation der Inhalte im Webportal bereitstellt. Im Jahr 2021 wurde der interne Aufbereitungsprozess weiter verbessert, indem neue Automatisierungsroutinen zur Verarbeitung der Metadaten erstellt wurden.

Das MISSY-Webportal wurde ebenfalls optimiert: Zum einen wurde ein Suchschlitz integriert, über den die MISSY-Inhalte durchsucht werden können. Zum anderen wurde die Website responsive gestaltet, so dass sie sich der Bildschirmauflösung des jeweiligen Endgeräts anpasst, sowie die Barrierefreiheit erhöht.

Tabelle 3: Besuche & Webseitenabrufe (Page Impressions) des Serviceangebots in MISSY^{a)}

	2017	2018	2019	2020	2021
Webseite Besuche	11.708	12.706	14.618	12.557	12.578
Webseite Besucher	6.832	6.755	7.467	7.523	9.703
Webseitenabrufe	40.254	40.265	48.223	39.806	37.176

Quelle: etracker

^{a)} Da für das Jahr 2017 erst ab Juni Zahlen vorliegen wurden die Zahlen für das zweite Halbjahr hochgerechnet.

⁸ <https://www.gesis.org/missy>

3.2 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodaten-Tools handelt es sich um Syntaxroutinen für die statistische Analyse oder das Datenmanagement von amtlichen Mikrodaten. Mikrodaten-Tools erläutern und dokumentieren den praktischen Umgang mit amtlichen Mikrodaten in unterschiedlichen Themenbereichen. Dazu zählt beispielsweise die Umsetzung sozialwissenschaftlicher Klassifikationen und Skalen mit den Daten des Mikrozensus (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzepte, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

Viele sozialwissenschaftliche Fragestellungen erfordern eine Generierung von zusätzlichen Skalen und Klassifikationen, die die sozialwissenschaftlichen Grundlagen der Analysen abbilden. Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Konzepte. Dies ist für den Forschenden normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird es durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung, so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind. Das GML erstellt entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte und stellt sie im Sinne von Open Science der Forschung zur Weiterverwendung zur Verfügung.

Derzeit werden im GML folgende Klassifikationen für die Scientific-Use-Files der Mikrozensus operationalisiert:

- Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010
- Bildungsklassifikation CASMIN
- European Socioeconomic Classification (ESeC)
- European Socio-economic Groups (ESeG)
- Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften
- Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI)

Für jedes neue MZ-File werden diese Klassifikationen (soweit notwendig) angepasst und die Syntax über das MISSY dem Forschenden zum Download zur Verfügung gestellt.

2021 wurde das Angebot zu den Mikrodaten-Tools um ein Tool zur Ausfallkorrektur und Designgewichtung im Mikrozensuspanel 2012 – 2015 ergänzt: Seit dem Mikrozensus Scientific Use File von 2012 können die jährlichen Daten zu einem Rotationspanel zusammengeführt werden. Gemäß dem Prinzip der Flächenstichprobe werden fortziehende Personen nicht weiter befragt. Wenn dieser Ausfall mit Hilfe von Designgewichten korrigiert werden soll, fehlen derzeit einige Informationen in den Daten; unter anderem die Unterscheidung der Ausfallgründe Fortzug und Sterbefall. Mit Hilfe des Tools können die fehlenden Informationen zu Sterbefällen ersatzweise modellgestützt imputiert werden. Zudem wird beispielhaft gezeigt, wie damit Längsschnittgewichte erstellt werden können.⁹

Ein Überblick über die Downloads aus unserem Serviceangebot zum Mikrozensus findet sich in Tabelle 4. Da unsere Service- und Forschungspublikationen, die als GESIS Publikationen veröffentlicht wurden, seit dem Jahr 2012 sukzessive über das Social Science Open Access Repository¹⁰ (SSOAR) der GESIS angeboten werden, werden in Tabelle 5 zusätzlich die Downloads, die direkt über dieses Portal getätigt werden, berichtet. Eine Liste aller GML-Publikationen, die in 2021 über SSOAR

⁹ <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/panel2012>
Schimpl-Neimanns, Bernhard (2021): Ausfallkorrektur und Designgewichtung im Mikrozensuspanel 2012 – 2015. GESIS Papers, 2021/14. <https://doi.org/10.21241/ssoar.75410>

¹⁰ <https://www.gesis.org/ssoar/home>

heruntergeladen wurden, befindet sich im Anhang. Die Auflistung im Anhang dokumentiert nochmals das vielfältige Angebot des GML und zugleich auch das Interesse der Forschenden an diesem Angebot. Es wird deutlich, dass auch ‚ältere‘ Mikrodamentools, z.B. Mack (2016) oder Schimpl-Neimanns (2004) bei den Forschenden nach wie vor nachgefragt sind.

Neben den Mikrodaten-Tool zum Mikrozensus bieten wir auf unseren Webseiten¹¹ eine Reihe von Tools zum Umgang mit EU-Daten an:

EU-LFS:

- Background, Resources, and Introduction to Data Handling

EU-SILC:

- Adding information on at-risk-of-poverty thresholds to longitudinal EU-SILC data
- Calculating Standard Errors for EU-SILC
- Cumulation of country separated csv files
- Data Handling in EU-SILC
- ESeC - European Socioeconomic Classification
- ESeG - European Socioeconomic Groups
- Harmonization of Income data in EU-SILC
- Variable by Years Matrix

EU-AES:

- Implementation of the European Socioeconomic Groups Classification (ESeG)

¹¹ <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-LFS/tools/datahandling>
<https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/tools/datahandling>
<https://www.gesis.org/gml/european-microdata/eu-silc>
<https://www.gesis.org/en/missy/materials/AES/tools/datahandling>

Tabelle 4: Downloads aus dem GML-Serviceangebot zu Mikrozensus (MZ) und weiteren spezifischen deutschen Erhebungen 2016-2021^{a)}

	2016	2017	2018 ^{b)}	2019 ^{b)}	2020 ^{f)}	2021
Downloads gesamt	28.831	15.311	24.239	3.842	7.233	6.204
MZ-Setups & Readme	2.320	1.909	3.179	232	836	716
MZ-Materialien (PDFs)						
Codebücher gesamt	4.583	1.408	1.725	504	366	374
Randverteilungen	816	303	567	33	68	31
Erhebungsunterlagen	5.867	1.679	2.886	1.005	876	818
Amtliche Klassifikationen	3.524	2.425	1.043 ^{c)}	255	1.191	763
MZ-Tools (PDFs & Syntaxdateien)						
Umsetzung sozialwissenschaftlicher Konzepte	6.566	3.302	5.174	964	1.571	1.426
Umsetzung amtlicher Konzepte	1.440	923	3.614 ^{c)}	373	196	125
Methoden Mikrozensus	974	521	973	113	166	87
Auswertungsbeispiele	564	743	435	162	1.117	1.055
Rotationspanel ab Mikrozensus 2012 ^{d)}				41	81	128
Mikrozensus-Trendfile 1962-2016 ^{e)}				42	34	103
Weitere spezifische deutsche Erhebungen	625	456	458	118	160	113

Quelle: etracker, Google Search Console (ab 2020) & MISSY-Server-Logdateien (2016-2017).

^{a)} Zwischen 2015 und 2016 wurden die GESIS-Webseiten und die der angeschlossenen Portale neu aufgesetzt. Bei Dateien, die außerhalb des GESIS-Hauptservers (in diesem Fall dem MISSY-Server) verwaltet werden, unterschätzt die Messung mit etracker die Zugriffe, da nur Klicks auf den Webseiten registriert werden. Für die Messung der Zugriffe über Lesezeichen oder manuell und geteilte Links wurden als Datenquelle deshalb die präziseren MISSY-Server-Logs genutzt. Die Vergleichbarkeit der Webseitenabrufe über die Jahre ist aus diesen Gründen eingeschränkt.

Zwischen 2018 und 2019 ist bei unverändertem Besuchsaufkommen (vgl. Tabelle 3) ein starker Rückgang der über etracker registrierten Download-Zahlen zu beobachten (vgl. Tabelle 2 & Tabelle 4). Die Umstellung der Messmethode für Downloads auf eine event-basierte Erfassung, die bei GESIS 2019 implementiert wurde, kann eine Erklärung hierfür sein. Ebenso, dass die Downloads von Besuchenden, die AdBlocker oder ähnlich wirkende Tools nutzen, aktuell nicht verzeichnet sind, sowie Zugriffe, die über die Trefferseite der GESIS-weiten Suche erfolgen. Analog dazu beinhalten die etracker-Analysedaten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen. Wird z. B. die google-Suche genutzt und die gesuchte Datei direkt von der Suchtrefferseite heruntergeladen, wird keine MISSY-Seite aufgerufen. Entsprechend findet keine etracker-Zählung statt.

^{b)} Bedingt durch einen Zählerausfall wurden nur etracker Statistiken bis einschließlich 23.07.2018 und dann wieder vom 01.04.2019 - 31.12.2019 berichtet. Die Zahlen der Downloads wurden 2018 und 2019 hochgerechnet.

^{c)} Zahl im Vergleich zum Vorjahresbericht korrigiert. Bis 2018 waren Tools für amtliche Konzepte teilweise unter Materialien abgelegt. Die Zuordnung wurde 2018 korrigiert.

^{d)} Seit 2018 verfügbar.

^{e)} Seit 2019 verfügbar.

^{f)} Die etracker-Analysedaten enthalten keine Downloads, die direkt von Suchmaschinen-Trefferseiten erfolgen (Thirolf, Florian. 2020. Erklärungsansätze für den Einbruch der Downloadzahlen zwischen 2018 und 2019 bei MISSY und weiteren GESIS-Portalen. GESIS interner Bericht). Aus diesem Grund werden ab dem Jahr 2021 neben den über etracker registrierten Download-Zahlen auch Downloads, die direkt über die Google Suchtrefferseite heruntergeladen wurden, gezählt.

Tabelle 5: Downloads der GML-Publikationen aus SSOAR

	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Paper Downloads	4.838	5.410	8.858	9.435	11.476	17.442

Quelle: SSOAR

3.3 Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus

Kleinräumige Kontextdaten sind für viele sozialwissenschaftliche Fragestellungen relevante Einflussfaktoren. Voraussetzung für die Nutzung räumlicher Kontextdaten ist bei den meisten Fragestellungen, dass räumliche Kontextdaten an Daten auf Individualebene zugespielt werden können. Um Kontextdaten an Individualdaten anspielen zu können, müssen in den Individualdaten räumliche Identifikatoren vorliegen. Darüber hinaus benötigt man messfehlerarme Kontextdaten auf möglichst kleinräumiger Ebene. In Deutschland ist der Mikrozensus als Quelle für Kontextdaten besonders geeignet, da eine breite Menge von Indikatoren abgeleitet werden kann, die prinzipiell auf Gemeindeebene und mit der Einführung der Geokoordinaten der Haushalte potenziell auf kleinerer Ebene verfügbar sind.

Vor diesem Hintergrund wurde ein Projekt durchgeführt, um zu prüfen, wie aus dem Mikrozensus räumliche kontinuierliche regionale Kontextdaten geschätzt werden können, die anderen Datenquellen auf beliebig kleiner Ebene zugespielt werden können. Mit dem Mikrozensus Regionalfile 2000 konnten ausgehend von einem speziellen räumliche Kerndichteschätzerverfahren¹² großräumige kontinuierliche Verteilungen mit zufriedenstellendem Stichprobenfehler auf Koordinatenebene geschätzt werden. Da der Regionalfile nur Informationen auf Ebene der Mikrozensuskreisregionen enthält und er nur eine Substichprobe ist, wurde im zweiten Schritt eine Umsetzung des Verfahrens mit dem gesamten Mikrozensus 2000 im Onsite-Zugang versucht. Die Umsetzung wurde wegen Zuordnungsschwierigkeiten der Gemeinde-Shapefiles zu den Gemeinden und fehlender Abdeckung des Mikrozensus auf Gemeindeebene eingestellt. Zuletzt wurde mit den Daten des Zensus 2011 und dem Mikrozensus SUF 2011 untersucht, auf welcher räumlichen Ebene die räumliche Variation verschiedener soziodemographischer Variablen zum Tragen kommt. Daraus wurde erkennbar, dass für die meisten betrachteten Variablen die räumliche Variation unterhalb der Gemeindeebene stattfindet, d.h. eine Aggregation auf Gemeindeebene diese Information verliert. Die Ergebnisse wurden in einem GESIS-Paper veröffentlicht.¹³

Damit ist der Mikrozensus momentan nicht für die Schätzung räumlicher Kontextdaten geeignet. Dies kann sich grundsätzlich verbessern, wenn die seit 2018 erfassten Geokoordinaten veröffentlicht werden. Da es sich beim Mikrozensus jedoch um eine Klumpenstichprobe von Haushalten aus zufällig gezogenen Auswahlbezirken handelt, ist die zusätzliche Information der genauen Verortung der einzelnen Haushalte möglicherweise kein wesentlicher Zugewinn, da auf Ebene der Haushalte in einem Auswahlbezirk keine räumliche Variation vorliegt.

¹² Groß, Marcus, Rendtel, Ulrich, Schmid, Timo, Schmon, Sebastian und Nikos Tzavidis (2017): Estimating the density of ethnic minorities and aged people in Berlin: Multivariate kernel density estimation applied to sensitive georeferenced administrative data protected via measurement error. *Journal of the Royal Statistical Society: Series A (Statistics in Society)*, 180(1), 161–183. <https://doi.org/10.1111/rssa.12179>

¹³ Pforr, Klaus (2021): Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus. *GESIS Papers* 2021/02. <http://dx.doi.org/10.21241/ssoar.71319>

3.4 GESIS Mikrozensus-Trendfile

Das GESIS Mikrozensus-Trendfile umfasst in seiner aktuellen Version 40 Erhebungen des Mikrozensus der Jahre 1962 bis 2016 und deckt damit eine Zeitspanne von mehr als fünf Jahrzehnten ab.

Beim GESIS Mikrozensus-Trendfile handelt es sich um einen harmonisierten und kumulierten Datensatz der für die Wissenschaft verfügbaren Mikrozensen. Als Serviceangebot des GML wurde das Mikrozensus-Trendfile erstmals im Jahr 2007 erstellt und in den folgenden Jahren immer wieder ergänzt. So wurde das Trendfile im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Gleichgeschlechtliche Partnerwahl in Deutschland“ inhaltlich um Variablen zur partnerschaftlichen Lebensform erweitert.

In der aktuellen Version beinhaltet das Trendfile knapp 20 Millionen Fälle und mehr als 160 Variablen aus verschiedenen Themenbereichen, die über möglichst viele Jahre hinweg und mit möglichst wenig Informationsverlust in vergleichbare Form gebracht wurden. Damit erlaubt das Trendfile neben langfristigen auch sehr differenzierte Analysen des sozialen Wandels in (West-) Deutschland.

Zur Erstellung des GESIS Mikrozensus-Trendfile werden Routinen entwickelt. Dabei handelt es sich um eine SPSS-Syntax, die nach Themenbereichen und Jahren gegliedert ist und über eine Metasyntax gesteuert wird. Diese Struktur erlaubt es den Forschenden, ein individuell zugeschnittenes Trendfile mit den von ihnen benötigten Jahren und Variablen zu erstellen. Die Routinen stehen auf den Webseiten des GML zum Download zur Verfügung.¹⁴

Auch das Datenhandbuch zum GESIS Mikrozensus-Trendfile enthält alle wichtigen Informationen zur Arbeit mit dem Trendfile. Sowohl die Ausgangsdaten als auch alle Schritte zu ihrer Harmonisierung werden darin ausführlich beschrieben.¹⁵

¹⁴ <https://www.gesis.org/gml/mikrozensus/mikrozensus-trendfile>

¹⁵ Lengerer, Andrea, Julia H. Schroedter, Mara Boehle und Christof Wolf (2020): Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile. Harmonisierung der Mikrozensen 1962 bis 2016. GESIS Papers 2020/18. <https://doi.org/10.21241/ssoar.70842>

4 Wissensvermittlung

4.1 Beratung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Beratung von Nutzenden, die für ihre Forschungstätigkeiten Scientific-Use-Files über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder oder über Eurostat bezogen haben und Unterstützung in methodischer oder inhaltlicher Hinsicht benötigen. Nutzerberatungen erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail. Im Jahr 2021 wurden von den Mitarbeitenden des GML 62 Beratungen durchgeführt (vgl. Tabelle 6). Nachfragende Institutionen waren überwiegend Universitäten, gefolgt von außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Tabelle 6: Anzahl der individuellen Beratungen

	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Beratungen	62	64	70	66	64	114	118	123	99	69	62

4.2 Gastwissenschaftler/innen

Zudem bietet das GML Forschenden die Möglichkeit, ältere Daten des Mikrozensus sowie Mikrodaten der amtlichen Statistik bei GESIS in Mannheim zu analysieren.¹⁶ Dieser Service richtet sich vorrangig an Wissenschaftler/innen, die an Datensätzen des GML interessiert sind, die nicht als Scientific-Use-File verfügbar sind. Für ältere Mikrozensusdaten wurde ein Remote Access eingerichtet, der externen Forscherinnen und Forschern eine effiziente und ressourcensparende Option des Datenzugangs bietet. Infolge der Corona-Pandemie war es in 2021 nicht möglich, dass Gastwissenschaftler/innen im GML vor Ort mit den Daten arbeiten. Ältere Mikrozensusdaten konnten weiterhin über den Remote Access ausgewertet werden. Von dieser Möglichkeit haben im Jahr 2021 zwei Wissenschaftler/innen Gebrauch gemacht, die an insgesamt 157 Tagen Zugang zu den Daten hatten. Beide haben die Mikrozensus-Zusatzerhebung "Berufliche und soziale Umschichtung der Bevölkerung" aus dem Jahr 1971 genutzt. An den jeweiligen Forschungsprojekten waren insgesamt 7 Personen beteiligt.

4.3 Workshops & Nutzerkonferenzen

Als weiterer Baustein der Wissensvermittlung erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftler/innen durch regelmäßig stattfindende Workshops, die unter Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes bzw. Eurostat stattfinden sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit den Statistischen Ämtern bzw. Eurostat durchgeführt werden.

Im Frühjahr 2021 fand die siebte „European User Conference for EU-Microdata“ in virtueller Form statt. Die Konferenz wurde vom German Microdata Lab in Zusammenarbeit mit Eurostat organisiert. Das zweitägige Programm umfasste 14 Sessions zu unterschiedlichen Themen mit insgesamt 50

¹⁶ <https://www.gesis.org/gml/gml-home/austausch-und-wissensvermittlung/gastwissenschaftler/>

Präsentationen. Forschende hatten im Rahmen der Konferenz die Möglichkeit, ihre neuesten Arbeiten zu präsentieren und zu diskutieren, ihre Erfahrungen zu den Daten auszutauschen sowie mit Vertreter*innen von Eurostat in Kontakt zu treten. Das große Interesse an dieser Konferenz zeigte sich an der hohen Teilnehmendenzahl, insgesamt hatten sich 377 Forscherinnen und Forscher angemeldet. Natürlich ist diese außerordentlich hohe Teilnahmezahl u.a. der Tatsache geschuldet, dass bei einer virtuellen Konferenz keine Reisekosten anfallen. Die Präsentationen wurden im Anschluss an die Konferenz online zur Verfügung gestellt.¹⁷ Das Programm der Konferenz findet sich im Anhang des Berichts.

¹⁷ <https://www.gesis.org/en/research/conferences/gesis-conferences/eu-user-conference-7>

5 Forschung

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Sie sind eine notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung und eine Ausrichtung der Serviceaufgaben an den Bedürfnissen der sozialwissenschaftlichen Forschung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem in die Serviceleistungen, z. B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools, ein.

Arbeiten zu den methodischen Aspekten amtlicher Daten umfassen Arbeiten zur Ausfallkorrektur und Designgewichtung im Mikrozensuspanel oder zu den Herausforderungen der Armutsmessung. Die Schwerpunkte der inhaltlichen Forschung sind die Sozialstrukturanalyse sowie Analysen zu sozialer Ungleichheit. Im Berichtsjahr wurden außerdem die beiden DFG-Projekte „Der Einfluss sozialer Kontakte auf den Ausbildungserfolg und den Übergang in die erste Erwerbstätigkeit“ sowie „The effect of parental wealth on educational decisions“ weitergeführt.

5.1 Arbeitsmarkt & Erwerbsbeteiligung

Der Einfluss sozialer Kontakte auf den Ausbildungserfolg und den Übergang in die erste Erwerbstätigkeit (DFG-Projekt)

Bearbeitung: Tobias Roth (Projektleitung) & Markus Weißmann (Mitarbeiter)

Theoretische Argumente und eine Fülle an empirischen Befunden deuten darauf hin, dass soziale Kontakte für die Arbeitsplatzsuche, die Arbeitsplatzstabilität und den beruflichen Erfolg eine wichtige Rolle spielen. Gleichzeitig liegen bislang jedoch sowohl für Deutschland als auch im internationalen Kontext nur eine geringe Anzahl an empirischen Studien vor, welche den Einfluss sozialer Beziehungen beim Übergang vom Bildungssystem in den Arbeitsmarkt näher untersuchen. In Deutschland ist die berufliche Ausbildung für den Arbeitsmarkteinstieg und eine spätere erfolgreiche Arbeitsmarktkarriere von zentraler Bedeutung. Jährlich beginnen etwa 700.000 Personen eine Berufsausbildung. Allerdings werden rund 25 Prozent der Ausbildungsverträge vorzeitig beendet und ferner hat ein Teil der Absolvent*innen Probleme, im Anschluss an ihre Berufsausbildung eine ausbildungsadäquate erste Stelle zu finden. Vor diesem Hintergrund untersucht das Projekt auf Basis von Längsschnittdaten aus dem Nationalen Bildungspanel (NEPS), welchen Einfluss soziale Kontakte auf den Ausbildungserfolg und den Erfolg bei der Arbeitsplatzsuche am Ende der Ausbildung haben. Zusammen mit bereits vorliegenden Erkenntnissen zum Einfluss sozialer Kontakte auf den Erfolg einer Lehrstellensuche kann hierdurch die Rolle sozialer Netzwerke während der gesamten Übergangsphase von der Sekundarstufe I in den Arbeitsmarkt in den Blick genommen werden. Sozialkapitalansätze dienen als theoretische Grundlage des Projekts. Der Projektantrag wurde im Jahr 2020 bei der DFG eingereicht und bewilligt. Seit 2021 läuft das Projekt.

Schlagworte: Soziale Kontakte, Sozialkapital Übergang in den Arbeitsmarkt, Berufliche Ausbildung

Der Gender Gap bei Führungskräften im europäischen Vergleich

Bearbeitung: Jeanette Bohr

Kooperationspartnerin: Nadia Granato (Universität Mannheim, MZES)

Auch wenn der Anteil weiblicher Führungskräfte in den letzten Jahrzehnten gestiegen ist, üben Frauen weiterhin deutlich seltener Leitungstätigkeiten aus als Männer. Dies trifft nicht nur auf Deutschland zu, der Gender Gap in Führungspositionen existiert in allen europäischen Ländern, ist

aber von Land zu Land unterschiedlich hoch. Empirisch ist dabei zu berücksichtigen, dass Führungspositionen in bestimmten Arbeitsmarktbereichen stärker konzentriert sind, während gleichzeitig eine geschlechtsspezifische Segregation auf beruflicher Ebene zu beobachten ist. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass die ungleiche Verteilung des Erwerbsumfangs bei weiblichen und männlichen Arbeitskräften geschlechtsspezifische Chancenunterschiede auf eine Führungsposition nach sich zieht. Ziel des Projektes ist es, abzuschätzen, in welchem Ausmaß berufliche Opportunitätsstrukturen und Teilzeitbeschäftigung zur ungleichen Verteilung von Führungsaufgaben zwischen hochqualifizierten Männern und Frauen in Europa beitragen.

Schlagworte: Führungspositionen, Geschlechterungleichheit, Teilzeit, European Labour Force Survey

Gender Typing of Occupational Aspirations: Comparing Young Women with Turkish and without Migration Background

Bearbeitung: Tobias Roth

Kooperationspartner/in: Manuel Siegert, Irena Kogan

Erwerbstätige türkeistämmige Frauen sind häufig in gering qualifizierten Berufen tätig – und in Berufen, in denen überwiegend Frauen arbeiten. Dies ist problematisch, da die Bezahlung in diesen Berufen häufig schlecht und die Aufstiegsmöglichkeiten gering sind. Als mögliche Ursachen dafür, dass türkeistämmige Frauen häufiger als andere Frauen in frauendominierten Berufen beschäftigt sind, wurden ihre Präferenzen, ihre qualifikationsbedingten Chancen am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt, Diskriminierung und die Einflussnahme der Eltern und des Freundeskreises bei der Berufswahl diskutiert. Bislang liegen keine belastbaren empirischen Ergebnisse vor, die eine der Möglichkeiten eindeutig stützen oder widerlegen. Anhand der Daten der NEPS-Startkohorte 4 untersuchen wir daher, welche beruflichen Präferenzen Neuntklässlerinnen mit türkischem Hintergrund haben bzw. inwieweit sie tatsächlich überwiegend frauendominierte Berufe bevorzugen. Dies ist insofern sinnvoll, als dass zu einem so frühen Zeitpunkt mögliche Restriktionen, denen die jungen Frauen im Bewerbungs- und später im Erwerbsprozess möglicherweise ausgesetzt sind noch eine untergeordnete Rolle spielen, wodurch sie ihre beruflichen Ziele noch nicht an diese Restriktionen anpassen konnten bzw. mussten. Entgegen unserer Erwartung zeigt sich, dass Neuntklässlerinnen mit türkischem Hintergrund signifikant seltener den Wunsch haben, einen weiblich dominierten Beruf zu ergreifen, als Neuntklässlerinnen ohne Migrationshintergrund. Stattdessen streben sie signifikant häufiger einen geschlechtsspezifisch gemischten Beruf an. Erklären lässt sich dieses Ergebnis durch die hohen Berufsaspirationen der jungen türkeistämmigen Frauen: der Status (ISEI) geschlechtsspezifisch gemischter Berufe ist im Durchschnitt höher als der Status von frauendominierten Berufen. Jedoch zeigt sich auch, dass sich türkeistämmige Neuntklässlerinnen zwar vergleichsweise selten wünschen, in einem frauendominierten Beruf zu arbeiten, sie dies aber häufig antizipieren. Somit manifestiert sich bereits hier die Diskrepanz zwischen Wunsch und (antizipierter) Wirklichkeit. Die Veröffentlichung der Ergebnisse als Buchkapitel in einem Sammelband wird im Laufe des Jahres 2022 erwartet.

Schlagworte: Berufsaspiration, geschlechtsspezifisch, Migrationshintergrund, türkeistämmig

5.2 Ethnische Ungleichheit

Der Einfluss der familiären Einbindung auf die sozialen Kontakte von Geflüchteten in Deutschland

Bearbeitung: Tobias Roth

Kooperationspartner: Manuel Siegert

Im Zuge des umfangreichen Zuzugs Schutzsuchender insbesondere ab dem Jahr 2015 gab es in Deutschland auch Diskussionen darüber, wie Familiennachzüge geregelt werden sollten und welche Auswirkungen die familiäre Einbindung auf die Integration der Betroffenen hat. Vor diesem Hintergrund analysieren wir anhand der Daten aus dem Projekt TransFAR wie die familiäre Einbindung der Geflüchteten die Zahl eigenethnischer und deutscher Personen im Netzwerk beeinflusst. Wir argumentieren, dass die Pflege familiärer Beziehungen Zeit kostet, wodurch die Möglichkeiten, intensivere außerfamiliäre Beziehungen aufzubauen, eingeschränkt sind. Entsprechend sollten familiär eingebundene Geflüchtete (etwas) kleinere außerfamiliäre Netzwerke haben als Alleinlebende. Vor dem Hintergrund des Modells der intergenerationalen Integration (Esser 2008) gehen wir aber auch davon aus, dass sich der Nutzen, der sich aus Beziehungen zu eigenethnischen oder deutschen Personen ergibt, jeweils unterscheidet: Kontakte zu Deutschen haben einen starken instrumentell-praktischen Nutzen, da Deutsche, im Gegensatz zu eigenethnischen Personen und Familienangehörigen, mit den Strukturen und Gepflogenheiten in Deutschland vertraut sind. Entsprechend können sie schwer durch familiäre (oder eigenethnische) Kontakte substituiert werden. Demgegenüber sollte bei eigenethnischen Kontakten stärker der emotionale Nutzen im Vordergrund stehen. Dieser ist jedoch bei familiären Kontakten noch höher, und auch leichter zugänglich, wodurch sich eigenethnische durch familiäre Kontakte substituieren lassen. Tatsächlich deuten unsere ersten empirische Analysen darauf hin, dass in Deutschland lebende enge Familienangehörige (Partner, Eltern, Geschwister) keinen Einfluss auf die Anzahl der Deutschen im Netzwerk haben, sie sich aber negativ auf die Zahl der außerfamiliären eigenethnischen Kontakte auswirken. In dieser noch eher frühen Phase der Integration scheint die familiäre Einbindung Geflüchteter somit nicht ihre soziale Integration zu behindern bzw. den Rückzug in die eigenethnische Gemeinschaft zu befördern.

Schlagworte: Soziale Kontakte, Familie, Migrationshintergrund, Geflüchtete

Do birth order effects on secondary school track placement differ for natives and migrants? A within-family analysis in the German educational system

Bearbeitung: Klaus Pforr & Tobias Roth

Kooperationspartnerinnen: Sandra Mingham, Meike Selbach

Während die bisherige Forschung negative Auswirkungen der Geburtsreihenfolge von Geschwistern auf die Kompetenzen und den Bildungserfolg in verschiedenen westlichen Ländern mit unterschiedlichen Bildungssystemen nachgewiesen hat, ist bislang unklar, ob diese Ergebnisse auch für Familien mit Migrationshintergrund gelten. Wir argumentieren, dass in Migrantenfamilien, in denen die Kinder im Aufnahmeland geboren wurden, die Auswirkungen der Geburtsreihenfolge auf die Sekundarschulplatzierung schwach oder sogar umgekehrt sein sollten. In diesen Familien dürften die aufnahmelandsspezifischen Ressourcen und Kenntnisse der Eltern über das Bildungssystem vergleichsweise gering sein. Folglich können in diesen Familien ältere Geschwister, die im Aufnahmeland geboren und aufgewachsen sind, für ihre jüngeren Geschwister eine wichtige Quelle der Information und Unterstützung sein. Außerdem sollte das Wissen der Eltern über das Bildungssystem mit der Bildungslaufbahn jedes ihrer Kinder zunehmen. Die empirischen Analysen basieren auf den Scientific Use Files des Mikrozensus der Jahre 2008 bis 2016. Familien Fixed-Effects-Modelle zeigen negative Geburtsreihenfolgeeffekte auf die Sekundarschulplatzierung für einheimische Geschwister, Geschwister der ersten Migrantengeneration und interethnische Geschwister, aber nicht für Geschwister der zweiten Migrantengeneration. Somit deuten die empirischen Ergebnisse darauf hin, dass negative Geburtsreihenfolgeeffekte nicht zwangsläufig negativ sind, sondern dass Kinder unter bestimmten Bedingungen sogar davon profitieren können, ältere Geschwister zu haben.

Schlagworte: Geburtsreihenfolge, Bildungserfolg, Migrationshintergrund, Fixed-Effects-Modelle

Ethnic differences in social capital mobilization at the transition to vocational training in Germany

Bearbeitung: Tobias Roth & Markus Weißmann

In dieser Studie geben wir einen umfangreichen Überblick über Unterschiede zwischen Schülern mit und ohne Migrationshintergrund bei der Mobilisierung von Sozialkapital während des Übergangs von der Sekundarstufe 1 in die berufliche Ausbildung in Deutschland. Neben retrospektiven Informationen analysieren wir auch (hypothetische) prospektive Informationen. Darüber hinaus unterscheiden wir zwischen verschiedenen Arten von sozialen Kontakten und verschiedenen Formen der Unterstützung. Unter Verwendung von Daten aus den ersten fünf Wellen der Startkohorte 4 des Nationalen Bildungspanels (NEPS) finden wir heraus, dass sich Schüler stark auf ihre sozialen Kontakte verlassen, wobei die Eltern die wichtigste Rolle einnehmen. Hinsichtlich allgemeiner Informationen und Unterstützung finden wir nur geringe ethnische Unterschiede in der Mobilisierung von nicht-institutionellen sozialen Kontakten. Im Gegensatz dazu erhalten Jugendliche mit Migrationshintergrund tendenziell seltener konkrete Unterstützung von Verwandten außerhalb der Kernfamilie und deutlich seltener von ihren Eltern. Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass sich die generelle Motivation von nicht-institutionellen sozialen Kontakten zur Unterstützung beim Übergang in die Berufsausbildung nicht zwischen Einheimischen und Migranten unterscheidet. Die Fähigkeit dieser Kontakte, spezifischere, instrumentelle Unterstützung zu leisten, scheint aber von ihren aufnahmelandsspezifischen Ressourcen und somit von ihrer Migrationsgeschichte abzuhängen. Die Veröffentlichung der Ergebnisse als Buchkapitel in einem Sammelband wird im Laufe des Jahres 2022 erwartet.

Schlagworte: soziale Kontakte, Sozialkapital, Berufliche Ausbildung, Migrationshintergrund

Ethnic Penalties in the German Rental Housing Market

Bearbeitung: Tobias Roth, Klaus Pforr, Natalie Backes

Kooperationspartner: Andreas Horr

Während in Feldexperimenten mehrfach nachgewiesen wurde, dass bestimmte ethnische Gruppen bei der Wohnungssuche von Vermietern diskriminiert werden, ist über ethnische Ungleichheiten in Bezug auf den Mietpreis wenig bekannt. Zudem war es in den wenigen bisherigen Studien zu ethnischen Mietpreisunterschieden nicht möglich die Lage der Wohnung ausreichend zu kontrollieren, obwohl diese ein wesentlicher Faktor für die Höhe des Mietpreises ist. Ein zweites zentrales Manko der meisten bisherigen Studien ist, dass sie aufgrund kleiner Stichprobengrößen nicht zwischen Migrantengruppen differenzieren können, die auf dem deutschen Mietmarkt mehr oder weniger wahrscheinlich benachteiligt sein sollten. Unser Ziel ist es daher, neben Merkmalen der Haushalte, der Wohnung und des Wohngebäudes auch die kleinräumige Wohnlage möglichst genau zu kontrollieren. Gleichzeitig wollen wir anhand repräsentativer Daten zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen unterscheiden, die in unterschiedlichem Maße von Diskriminierung betroffen sein dürften. Für unsere Analyse verwenden wir Daten des Scientific Use Files des Mikrozensus 2018 welche ein Zusatzprogramm zur Wohnsituation enthalten. Der Mikrozensus zeichnet sich durch seine Repräsentativität und seine hohen Fallzahlen aus, die eine differenzierte Betrachtung der ethnischen Zugehörigkeit ermöglichen. Außerdem handelt es sich um eine Klumpenstichprobe, bei der die Auswahlbezirke die ausgewählten Einheiten bilden. Diese Bezirke bestehen aus mehreren benachbarten Häusern oder bei größeren Gebäuden aus allen oder einem Teil der Wohnungen des Gebäudes. Durch die Kontrolle der Auswahlbezirke in Fixed-Effekts-Modellen, bei denen Haushalte innerhalb eines ausgewählten Bezirks verglichen werden, ist es in unserer Analyse möglich, die Lage der Wohnung oder des Hauses (fast) perfekt zu kontrollieren. Bei größeren Gebäuden kontrollieren wir durch dieses Vorgehen zudem alle Gebäudeeigenschaften.

Schlagworte: Wohnungsmarkt, Mietpreis, Migrationshintergrund, ethnische Ungleichheit, Fixed-Effects-Modelle

Kleinräumliche Segregation der Bevölkerung mit Migrationsgeschichte

Bearbeitung: Jeanette Bohr

Kooperationspartner: Andrea Janßen

Im Rahmen der Integrationsdebatte wird immer wieder die Frage aufgeworfen, welche Rolle die ethnische Segregation bei der sozialen Integration von MigrantInnen spielt. Es wird angenommen, dass insbesondere MigrantInnen in einer schlechten sozioökonomischen Position häufiger in ethnisch hoch segregierten Gebieten leben (bleiben). Im Generationenverlauf wird erwartet, dass die zweite Generation der MigrantInnen infolge von Integrationsprozessen weniger segregiert lebt als die erste Generation. Das Forschungsvorhaben beschäftigt sich mit der ethnischen Segregation auf kleinräumlicher Ebene. Für die Analyse auf kleinräumlicher Ebene werden die Auswahlbezirke des Mikrozensus genutzt. Die auf Basis der Auswahlbezirke gemessene Segregation bezieht sich somit auf die nächste Nachbarschaft. Für die größten Zugewandertengruppen der ehemaligen Anwerbeländer sowie für (Spät-) AussiedlerInnen wird untersucht, wie sich die ethnische Zusammensetzung der Nachbarschaft in der Generationenfolge verändert hat. Die ethnisch hoch segregierten Wohnbezirke werden zudem im Hinblick auf ihre sozialstrukturelle Zusammensetzung hin näher beleuchtet. Dabei wird der Zusammenhang zwischen ethnischer Segregation und sozioökonomischer Positionierung analysiert und Unterschiede zu Personen ohne Migrationshintergrund herausgearbeitet.

Schlagworte: ethnische Segregation, Migrationshintergrund, Mikrozensus

The role of parents' native and migrant contacts in the labour market in the school-to-work transition of adolescents in Germany

Bearbeitung: Tobias Roth & Markus Weißmann

Die Studie untersucht, wie migrantische und einheimische Kontakte der Eltern auf dem deutschen Arbeitsmarkt die Wahrscheinlichkeit beeinflussen, dass die Kinder nach der Sekundarstufe I einen dualen Ausbildungsplatz finden. Außerdem wird untersucht, inwieweit Merkmale der sozialen Netzwerke der Eltern ethnische Ungleichheiten bei diesem Übergang erklären können. Anhand von Längsschnittdaten der Startkohorte 4 (Neuntklässler) des Nationalen Bildungspanels (NEPS) zeigen wir, dass die Anzahl der Kontakte mit Migrationshintergrund in den Netzwerken der Eltern keinen Einfluss auf den Erfolg der Lehrstellensuche der Jugendlichen hat. Dies gilt sowohl für Jugendliche mit Migrationshintergrund als auch für einheimische Jugendliche. Wenn die Eltern jedoch viele einheimische Kontakte haben, steigt die Chance der Jugendlichen, eine betriebliche Lehrstelle zu erhalten, in beiden Gruppen. Unter Kontrolle der Zusammensetzung der elterlichen Netzwerke verringert sich der Unterschied zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund beim Übergang in die duale Berufsausbildung deutlich. Weitere Analysen zeigen, dass dies vor allem auf Unterschiede in der Anzahl der einheimischen Arbeitsmarktkontakte zwischen einheimischen und zugewanderten Eltern zurückzuführen ist. Das Manuskript wurde mittlerweile conditionally accepted. Die Veröffentlichung wird im Laufe des Jahres 2022 erwartet.

Schlagworte: Soziale Kontakte, Sozialkapital, Berufliche Ausbildung, Migrationshintergrund, ethnische Ungleichheit

5.3 Haushalte, Familie, Partnerschaften

Die Bedeutung der Arbeitslosigkeit des Partners für die eigene Lebenszufriedenheit

Bearbeitung: Kathrin Stief, Dissertationsprojekt

Betreuer/in: Oshrat Hochman, Reinhard Pollak

Der Verlust des Arbeitsplatzes ist ein entscheidendes Lebensereignis, bei dem nicht nur für die Person, die dieses Ereignis erlebt, sondern auch für deren Partnerin oder deren Partner Folgen erwartet werden können. In dieser Studie liegt der Fokus auf der Person (Ego) deren Partner arbeitslos wird. Genauer gesagt untersuchen wir, wie die Lebenszufriedenheit des Egos durch die Arbeitslosigkeit des Partners beeinflusst wird. Dabei betrachten wir auch die vermittelnde Rolle der Lebenszufriedenheit des arbeitslosen Partners und die Zufriedenheit des Egos mit dem Haushaltseinkommen.

Auf der Grundlage von Fixed-Effects-Modellen und den Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) zeigt sich, dass 1) die Lebenszufriedenheit von Männern und Frauen durch die Arbeitslosigkeit ihres Partners beeinflusst wird; und 2) die Lebenszufriedenheit von Frauen stärker durch die Arbeitslosigkeit ihres Partners beeinflusst wird als die Lebenszufriedenheit von Männern durch die Arbeitslosigkeit ihrer Partnerin. Außerdem finden wir 3) keinen Effekt bzw. einen schwach positiven Effekt der Arbeitslosigkeit des Partners auf die Lebenszufriedenheit des Egos, wenn beide erklärenden Variablen - die allgemeine Lebenszufriedenheit des arbeitslosen Partners und die Zufriedenheit des Ego mit dem Haushaltseinkommen - ins Modell aufgenommen werden sowie 4) keine geschlechtsspezifischen Unterschiede hinsichtlich der Mechanismen.

Schlagworte: Lebenszufriedenheit, Partnerschaft, Arbeitslosigkeit

Die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren

Bearbeitung: Heike Wirth

Erwachsene weisen je nach Lebensbereich zum Teil stark geschlechtsspezifische Unterschiede in ihrer Zeitverwendung auf. Programmatisch hierfür ist die Arbeitsteilung von Paaren in Bezug auf Haus- und Erwerbsarbeit. Wenngleich die von Frauen für Hausarbeit aufgewendete Zeit über die letzten Jahrzehnte rückläufig ist und sich der Zeitaufwand von Männern für Hausarbeit zugleich leicht erhöht hat, scheint sich an der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung von Paaren wenig geändert zu haben. Abgesehen davon, dass eine Arbeitsteilung durchaus effizient sein kann, wird die anhaltende geschlechtsspezifische Aufteilung als das Ergebnis von Verhandlungs- und Spezialisierungsprozessen zwischen den Partnern insbesondere im Zusammenhang mit der Familiengründung gesehen. Als Wirkungsmechanismen werden Unterschiede in den ökonomischen und nicht-ökonomischen Ressourcen von Männern und Frauen angenommen und dementsprechende bessere oder ungünstigere Verhandlungspositionen, aber auch der Einfluss von sozialen Normen in Bezug auf Geschlechterrollen und Geschlechtsidentitäten. Hiervon ausgehend wird in der vorliegenden Studie die Zeitverwendung von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 17 Jahren untersucht. Im Unterschied zu Paaren sollten bei Kindern und Jugendlichen ökonomische und nicht-ökonomische Ressourcen ebenso wie potenzielle Verhandlungsprozesse (zwischen Eltern und Kindern) keinen Einfluss auf geschlechtsspezifische Unterschiede in der Zeitverwendung haben. Umgekehrt ist jedoch anzunehmen, dass die von den Vätern und Müttern vorgelebte Arbeitsteilung, der absolute Zeitaufwand der Eltern für Haus- und Erwerbsarbeit und auch Verhandlungsprozesse zwischen Geschwistern Einfluss auf den zeitlichen Umfang haben, die Jungen und Mädchen jeweils für Hausarbeit aufbringen.

Schlagworte: Geschlechterrollen, Zeitverwendung, Arbeitsteilung, Kinder

Erwerbsstatus und Beziehungstrennung: Welche Rolle spielt die Norm des männlichen Brotverdieners in Ost- und Westdeutschland?

Bearbeitung: Kathrin Stief, Dissertationsprojekt

Betreuer/in: Oshrat Hochman, Reinhard Pollak

Die Beschäftigungssituation eines Paares steht im Zusammenhang mit der Stabilität ihrer Beziehung. Gemäß der traditionellen Sichtweise, die hinter der Norm des männlichen Brotverdieners und der weiblichen Hausfrau steht, ist in einer Paarbeziehung der Mann vorwiegend für das Verdienen des Lebensunterhalts und die Frau für die Betreuung der Kinder und des Haushalts verantwortlich. Ich untersuche den Einfluss von weiblicher und männlicher Nichtbeschäftigung, nämlich Arbeitslosigkeit und Arbeitsmarktinaktivität, auf das Trennungsrisiko von Paaren in Deutschland. Deutschland ist gezeichnet durch erhebliche Veränderungen in den Bereichen Familienpolitik und Arbeitsmarkt mit anhaltenden Unterschieden in den beiden ehemals getrennten Landesteilen Ost- und Westdeutschland.

Unter Verwendung von logistischen Fixed-Effects-Regressionen und den Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) finde ich die folgenden Ergebnisse: Im traditionelleren Westen erhöht die Arbeitslosigkeit des Mannes das Trennungsrisiko, während die Arbeitsmarktinaktivität der Frau dieses reduziert. In Ostdeutschland ist sowohl männliche als auch weibliche Arbeitslosigkeit beziehungsdestabilisierend, was die egalitäre Wahrnehmung der Geschlechterrollen in diesem Teil des Landes widerspiegeln könnte. Im Einklang mit dem Wandel hin zu egalitären Geschlechterrollenvorstellungen in Westdeutschland scheinen sich die Effekte männlicher und weiblicher Arbeitslosigkeit auf das Trennungsrisiko anzunähern. Der beziehungsstabilisierende Effekt der Arbeitsmarktinaktivität der Frau bleibt jedoch in Westdeutschland stabil.

Schlagworte: Partnerschaftsstabilität, Arbeitsteilung, Geschlechterrollen, Ost-West-Vergleich

Muster der gleichgeschlechtlichen Partnerwahl in Deutschland

Bearbeitung: Andrea Lengerer

Kooperationspartnerin: Julia Schroedter (Universität Zürich)

Im Projekt wird die Alters- und Bildungshomogamie von gleichgeschlechtlichen Paaren in Deutschland über einen Zeitraum von fast 20 Jahren untersucht. Die Daten des Mikrozensus zeigen, dass zusammenlebende gleichgeschlechtliche Paare seltener homogam sind als zusammenlebende verschiedengeschlechtliche Paare, sowohl in Bezug auf das Alter als auch auf die Bildung. Bei gleichgeschlechtlichen Paaren gibt es Unterschiede nach Geschlecht: Gleichgeschlechtliche Paare zweier Männer sind weniger homogam als gleichgeschlechtliche Paare zweier Frauen. Ähnliche Muster sind aus ersten Analysen auch für andere europäische Länder bekannt.

Ob sich die Muster der Partnerwahl bei gleichgeschlechtlichen Paaren im Zeitverlauf ändern, wurde bislang – auch mangels geeigneter Daten – kaum untersucht. Unter anderem vor dem Hintergrund der zunehmenden gesellschaftlichen Akzeptanz und rechtlichen Anerkennung ist zu vermuten, dass sich die Muster der gleichgeschlechtlichen Partnerwahl denen der verschiedengeschlechtlichen Partnerwahl annähern. Erste Analysen deuten darauf hin, dass sich der Altersunterschied bei lesbischen Paaren im Zeitverlauf tatsächlich verringert und sich dem Altersunterschied bei verschiedengeschlechtlichen Paaren annähert. Bei schwulen Paaren finden wir jedoch keinen klaren Trend. In Bezug auf die Bildungshomogamie stellen wir entgegen unserer Erwartung fest, dass sich diese bei gleichgeschlechtlichen Paaren seit den 2000er Jahren tendenziell verringert hat, wodurch sie sich noch stärker von verschiedengeschlechtlichen Paaren unterscheiden.

Schlagworte: gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Partnerwahl, sozialer Wandel, Mikrozensus

Partnerschaftsverläufen von Personen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung

Bearbeitung: Jeanette Bohr & Andrea Lengerer

Die Forschung zu gleichgeschlechtlichen Partnerschaften hat in den vergangenen Jahren wachsende Bedeutung erlangt. In Deutschland und in zahlreichen anderen Ländern werden

gleichgeschlechtliche Partnerschaften mittlerweile in amtlichen Daten erfasst, deren Stichproben groß genug sind, um repräsentative Aussagen selbst über kleine Gruppe treffen zu können. Bei amtlichen Daten handelt es sich jedoch in aller Regel um Querschnittsdaten, in denen lediglich Angaben über bestehende gleichgeschlechtliche Partnerschaften enthalten sind, und keine Informationen über die Prozesse des Eingehens und Auflösens von Partnerschaften vorliegen. Außerdem sind amtliche Daten häufig auf den Haushalt begrenzt und enthalten keine Informationen über Partnerschaften ohne gemeinsamen Haushalt. Dadurch wird nur ein Teil und vermutlich nur ein selektiver Teil aller gleichgeschlechtlichen Partnerschaften erfasst.

In diesem Projekt werden deshalb die Prozesse des Eingehens von Partnerschaften auf der Basis von Surveydaten untersucht. Datengrundlage ist die im Jahr 2019 erstmals erhobene SOEP-LGB Stichprobe. Dabei handelt es sich um eine zufallsbasierte Stichprobe von rund 450 Haushalten, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied mit einer nicht-heterosexuellen Orientierung lebt. Von allen in der Stichprobe enthaltenen Personen liegen Angaben zur Partnerschaftsbiographie vor, in der Partnerschaften unabhängig vom gemeinsamen Haushalt erfasst werden.

Untersucht wird die Frage, ob sich diese Prozesse bei Personen mit unterschiedlicher sexueller Orientierung unterscheiden, ob sich also Personen mit homo- oder bisexueller Orientierung in ihrem Timing und ihrer Neigung zum Eingehen von Partnerschaften von Personen mit heterosexueller Orientierung unterscheiden. Neben dem (ersten) Eingehen von Partnerschaften wird außerdem der (erste) Zusammenzug mit einem Partner untersucht.

Schlagworte: sexuelle Orientierung, Partnerschaften, gleichgeschlechtliche Partnerschaften, Kohabitation, sozialer Wandel

5.4 Methoden & Datenqualität

Ausfallkorrektur und Designgewichtung im Mikrozensuspanel 2012-2015

Bearbeitung: Bernhard Schimpl-Neimanns

Seit dem Mikrozensus Scientific Use File von 2012 können die jährlichen Daten zu einem Rotationspanel zusammengeführt werden. Gemäß dem Prinzip der Flächenstichprobe werden fortziehende Personen nicht weiter befragt. Das methodische Kernproblem besteht darin, ob der daraus resultierende Ausfall zu verzerrten Ergebnissen führt. Wenn dieser Ausfall mit Hilfe von Designgewichten korrigiert werden soll, fehlen derzeit einige Informationen in den Daten; unter anderem die Unterscheidung der Ausfallgründe Fortzug und Sterbefall. In diesem Bericht werden die fehlenden Informationen zu Sterbefällen ersatzweise modellgestützt imputiert. Anschließend wird beispielhaft gezeigt, wie damit Längsschnittgewichte erstellt werden können. Des Weiteren werden die Auswirkungen fehlender Informationen zu Sterbefällen untersucht. Falls die Längsschnittpopulationen nicht sachgerecht Sterbefälle enthalten, sind die Längsschnittgewichte höher als bei korrektem Vorgehen und führen zu einer Kompensation Verstorbener. Vor diesem Hintergrund wird eine bessere Datenbereitstellung vorgeschlagen.

Schimpl-Neimanns, B., 2021: Ausfallkorrektur und Designgewichtung im Mikrozensuspanel 2012 – 2015. GESIS Papers 2021|14. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Schlagworte: Scientific-Use-File, Rotationspanel, Nonresponse, Designgewichtung

Methodische Herausforderungen bei der Erfassung von Armut

Bearbeitung: Halil Duran, Dissertationsprojekt

Betreuer: Reinhard Pollak

Ziel des Dissertationsvorhabens ist sowohl die Untersuchung methodischer Herausforderungen von Armutskonzeptionen als auch die Analyse der statistischen Aussagekraft von Armutsschätzungen. Zur Beurteilung des Ausmaßes methodisch-statistischer Unsicherheiten wird das Total Survey Error Modell herangezogen. Im Fokus stehen vor allem der Ressourcen- und der Lebensstandardansatz sowie das Zusammenspiel beider untereinander. Ausgewertet werden neben amtlichen Mikrodaten auch sozialwissenschaftliche Surveys innerhalb Deutschlands.

Schlagworte: Armutsmessung, Total Survey Error Mode

5.5 Vermögensungleichheit

Auswirkungen von Erbschaften auf den Bildungs- und Berufserfolg und den Lebensverlauf über die Vermögensverteilung hinweg

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner*innen: Nora Müller, Jascha Dräger, Johannes König

Das Projekt setzt unsere Forschung zur intergenerationalen Statusübertragung unter besonderer Berücksichtigung von Vermögen fort (Dräger & Müller, 2019; Müller, Pforr, & Hochman, 2017; Skopek, 2015; Skopek, Buchholz, & Blossfeld, 2014; Skopek, Kolb, Buchholz, & Blossfeld, 2012). Wir befassen uns mit der Bedeutung des Vermögens als zusätzliches Maß für den sozioökonomischen Hintergrund der Eltern bei der Analyse des sozioökonomischen Hintergrunds auf Bildungsentscheidungen und des Lebensverlaufs von Kindern im Allgemeinen. Im Rahmen des WATT-Forschungsnetzwerks planen wir die Durchführung von zwei Analysen. Während wir in der ersten Studie eine spezifische Hypothese für einen bestimmten Lebensabschnitt testen wollen, ist die zweite Studie eher explorativ und bezieht sich auf den gesamten Lebensverlauf. Zunächst wollen wir die Auswirkungen des elterlichen Vermögens auf die Übergänge nach der Sekundarstufe untersuchen. Hier stützen wir uns auf Erbschaften als Näherungswert für das elterliche Vermögen, denn obwohl wir das tatsächliche Vermögen der Eltern der Befragten analysieren könnten, würde dies zu einer sehr kleinen Analystichprobengröße führen. Der besondere Vorteil der zusätzlichen Stichprobe der sehr wohlhabenden Personen besteht darin, dass wir eine solidere Grundlage für die erwarteten nichtlinearen Effekte des Wohlstands auf die Bildungs- und Berufswahl haben (z.B. Müller et al., 2017). Durch die Unterscheidung zwischen Weiterbildung, Arbeitsmarkt und NEET (weder in Weiterbildung noch in weder in der Weiterbildung noch auf dem Arbeitsmarkt) erwarten wir eine Nichtlinearität des Wohlstandseffekts für die Dauer des NEET-Status und für die Dauer bis zum Übergang in die tertiäre Ausbildung. Außerdem erwarten wir, dass sehr wohlhabende Personen im Vergleich zu mäßig wohlhabenden Personen risikoreichere Bildungs- und Berufskarrieren mit weniger direkten monetären Vorteilen wählen. Zweitens wollen wir die Veränderungen in den Lebenslaufmustern nach dem Erhalt von Erbschaften oder großen Schenkungen analysieren. Die meisten bisherigen Untersuchungen konzentrieren sich auf kurzfristige Veränderungen des Arbeitsangebots, Selbstständigkeit und den Zeitpunkt des Eintritts in den Ruhestand. Dagegen konzentrieren wir uns auf breitere Berufsverläufe mit Hilfe einer Sequenzdatenanalyse der retrospektiven Lebensverlaufsdaten. Dieser Ansatz ermöglicht es uns Veränderungen in den gesamten Karrieremustern zu untersuchen, die sich aus der Vererbung ergeben können. Außerdem (1) Antizipationseffekte, (2) die Auswirkungen mehrerer (großer) Erbschaften, (3) heterogene Auswirkungen in Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Erbschaften und (4) heterogene Effekte in Abhängigkeit vom vorherigen Lebensverlauf.

Schlagworte: Vermögen, Ungleichheit, Bildung, Lebensverlauf

Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartnerinnen: Nora Müller, Oshrat Hochman

Das Projekt baut auf den Befunden zum moderierenden Einfluss ökonomischer Ressourcen auf dem Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen und subjektivem Wohlbefinden (SWB) auf. Konkret untersuchen wir, wie sich Scheidungen, Arbeitslosigkeit und Tod des Partners auf das subjektive Wohlbefinden auswirken. Eine bisher vernachlässigte Dimension der wirtschaftlichen Ressourcen ist die Überschuldung, gemessen als negatives Nettovermögen. Im Projekt versuchen wir, die kausalen Beziehungen zwischen Überschuldung, negativen Lebensereignissen und SWB herauszuarbeiten. Die Analysen mit dem Sozioökonomischen Panel (SOEP) zeigen bisher erstens einen direkten negativen Effekt der Überschuldung auf die SWB, zweitens einen kumulativen Effekt der Überschuldung im Zeitablauf und drittens eine teilweise Vermittlung des negativen Effekts negativer Lebensereignisse auf die SWB durch Überschuldung. Die Überschuldung verstärkt den negativen Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen auf die SWB durch die negativen Auswirkungen der Überschuldung auf die SWB. Negative Lebensereignisse beeinflussen nicht die Wahrscheinlichkeit einer Überschuldung. Wir finden auch keinen moderierenden Effekt der Überschuldung auf den Zusammenhang zwischen negativen Lebensereignissen und der SWB. In diesem Projekt ist ein Buchkapitel "Hochman, Oshrat, Nora Müller, and Klaus Pforr. 2019. 'Debts, negative life events and subjective well-being: disentangling relationships.' In *Wealth(s) and subjective well-being*, edited by Gäel Brulé, and Christian Suter, Social Indicators Research Series 76, 377-399. Cham: Springer." erschienen. Die Arbeiten wurden um eine international vergleichende Perspektive erweitert. Es wurde mit SHARE-Daten untersucht, wie die Arbeitsmärkte und Wohlfahrtsstaatssysteme von Deutschland, Schweden, Italien und Israel die Unterschiede in den Moderationseffekten von Schulden auf die Effekte negative Lebensereignisse erklären. Zu dieser Erweiterung ist die Veröffentlichung „Müller, Nora, Klaus Pforr, and Oshrat Hochman. 2021. 'Double Burden?: Implications of indebtedness to general life satisfaction following negative life events in international comparison.' *Journal of European Social Policy* 31 (5): 614–628." in einer Spezialausgabe des *Journal of European Social Policy* erschienen.

Schlagworte: Schulden, Lebenszufriedenheit, Lebensereignisse

The effect of parental wealth on educational decisions (DFG-Projekt)

Bearbeitung: Klaus Pforr

Kooperationspartner/in: Nora Müller, Jascha Dräger

In dem DFG-Projekt untersuchen wir die Auswirkungen des elterlichen Vermögens, gemessen als Nettovermögen, auf drei Bildungsübergänge ihrer Kinder: 1) den Übergang von der Primar- zur Sekundarstufe, 2) Übergänge innerhalb der Sekundarstufe und 3) Übergänge nach erfolgreicher Beendigung der Sekundarstufe II. Der spezifische Beitrag unseres Projektes wird dreifach sein. Erstens werden wir empirisch testen, ob elterliches Vermögen einen eigenständigen Effekt auf die Bildungsentscheidungen ihrer Kinder hat; zweitens werden wir eine Reihe von potentiellen Kausalmechanismen testen, die diese beiden Variablen miteinander verbinden; und drittens werden wir für die Heterogenität der Beziehung zwischen elterlichem Vermögen und den Bildungsentscheidungen ihrer Kinder über die Vermögensverteilung hinweg testen. Weitere Informationen und aktuelle Informationen finden sich hier: <https://www.gesis.org/projekte/parentalwealth>.

Schlagworte: Vermögen, Bildung, Ungleichheit, Kausalität

6 Nachwuchsförderung

GESIS unterstützt Mitarbeitende, die promovieren, bei ihrem Vorhaben in Form von wissenschaftlicher Beratung und Betreuung durch die wissenschaftliche Leitung, die Förderung der Teilnahme an Promotionsprogrammen der Kooperationsuniversitäten von GESIS und vielfältigen Einzelmaßnahmen.

Das GESIS Qualification Center organisiert Veranstaltungen im Rahmen der betrieblichen Weiterbildung bei GESIS sowie zum Doctoral Program als auch der Postdoc-Förderung. Es ist ein umfangreiches und vielfältiges Angebot an internen wie auch externen Weiterbildungsmaßnahmen, das von den GML-Doktoranden und Postdocs intensiv genutzt wurde.

2021 arbeiteten zwei wissenschaftliche Mitarbeiter/innen des GML an ihrer Promotion (siehe 5 Forschung). Alle Promotionen haben einen direkten Bezug zu den Aufgabengebieten des GML, wodurch sich die wissenschaftliche Weiterqualifikation und der wissenschaftliche Service des Arbeitsbereiches sinnvoll ergänzen.

Darüber hinaus beschäftigt das GML auch regelmäßig Studierende als Hilfskräfte (SHKs), welche die wissenschaftlichen Mitarbeitenden z.B. bei der Aufbereitung von Mikrozensus und EU-Daten, bei der Erstellung von Tools oder bei der Arbeit in Projekten unterstützen und sich somit im Rahmen dieser Tätigkeiten umfassende Kenntnisse der Daten der amtlichen Statistik aneignen. 2021 waren dies im Laufe des Jahres sieben Student/innen.

Neben diesen „indirekten“ Effekten von Nachwuchsförderung bietet das GML seinen studentischen Hilfskräften auch an, Abschlussarbeiten im GML zu verfassen und damit die im Rahmen ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskräfte erworbenen Kenntnisse umzusetzen. Im Jahr 2021 hat Natalie Backes (SHK) ihre Bachelorarbeit mit dem Titel "Soziale Herkunft und Bildungsbeteiligung in Deutschland" fertiggestellt und dabei die Daten vom Mikrozensus SUF 2008-2016 verwendet.

Anhang

A 1 Personal im GML 2021

Antje Bakker	Antje.Bakker@gesis.org Tel: 0621 1246 265
Dr. Jeanette Bohr	jeanette.bohr@gesis.org Tel.: 0621 1246 261
Iris Dragon (bis 30.04.2021)	
Halil Duran	halil.duran@gesis.org Tel.: 0621 1246 175
Dr. Andrea Lengerer	andrea.lengerer@gesis.org Tel.: 0621 1246 267
Dr. Klaus Pforr	klaus.pforr@gesis.org Tel.: 0621 1246 231
Dr. Valentina Ponomarenko (bis 31.03.2021)	
Dr. Tobias Roth	tobias.roth@gesis.org Tel.: 0621 1246 263
Kathrin Stief	kathrin.stief@gesis.org Tel.: 0621 1246 246
Florian Thirolf	florian.thirolf@gesis.org Tel.: 0621 1246 268
Markus Weißmann (DFG Mitarbeiter)	markus.weissmann@gesis.org Tel.: 0621 1246 133
Dr. Heike Wirth (Teamleitung)	heike.wirth@gesis.org Tel.: 0621 1246 269

A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

A 2.1 Veröffentlichungen

Aufsätze in begutachteten Zeitschriften

Kretschmer, David, and Tobias Roth. 2021. "Why do friends have similar educational expectations?: Separating influence and selection effects." *European Sociological Review* 37 (2): 201–217. <https://doi.org/10.1093/esr/jcaa042>.

Müller, Nora, Klaus Pforr, and Oshrat Hochman. 2021. "Double Burden?: Implications of indebtedness to general life satisfaction following negative life events in international comparison." *Journal of European Social Policy* 31 (5): 614–628. doi: <https://doi.org/10.1177/09589287211050505>.

Roth, Tobias, Klaus Pforr, Sandra Mingham, and Meike Selbach. 2021. "Do birth order effects on secondary school track placement differ between natives and migrants? A within-family analysis in the German educational system." *European Sociological Review* online first. doi: <https://doi.org/10.1093/esr/jcab047>.

Arbeits- und Diskussionspapiere (graue Literatur, sonstige)

Bohr, Jeanette. 2021. *Forschungsdatenzentrum „German Microdata Lab“: Service für amtliche Mikrodaten Jahresbericht 2020*. GESIS Papers 2021/11. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. doi: <https://doi.org/10.21241/ssoar.74763>.

Dräger, Jascha, Klaus Pforr, and Nora Müller. 2021. *Wealth 2D – An alternative approach to explore wealth effects*. SocArXiv. doi: <https://doi.org/10.31235/osf.io/zk72e>.

Pforr, Klaus. 2021. *Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus*. GESIS Papers 2021/02. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. doi: <https://doi.org/10.21241/ssoar.71319>.

Beiträge oder Interviews in nicht-wissenschaftlichen Medien

Lengerer, Andrea. 2021. "Das Leben ohne Partner: Interview für Zeitungsartikel in der „Rheinischen Post“, 30.01.2021."

Publikation: Daten/Software

Lengerer, Andrea. 2021. *Update der Syntax zur Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2017*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/part>.

Lengerer, Andrea, and Maria Klever. 2021. *EU-LFS, 2020 Release. Setup zum Einlesen der Quarterly Files 1996-2019*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-LFS/setups>.

Lengerer, Andrea, and Maria Klever. 2021. *EU-LFS, 2020 Release. Setup zum Einlesen der Special Files 2002-2019*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-LFS/setups>.

Lengerer, Andrea, Luca Mauritz, Kathrin Stief, and Peter Wieland. 2021. *EU-LFS, 2020 Release. Setups zum Einlesen der Ad-hoc Files 1999 und 2002-2004*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-LFS/setups>.

Pförr, Klaus, and Johanna Jung. 2021. *EU-SILC - release 2021-04. Setups zum Einlesen der csv-Dateien Cross 2004-2019, Panel 2005-2019 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/setups>.

Pförr, Klaus, and Johanna Jung. 2021. *EU-SILC - release 2021-09. Setups zum Einlesen der csv-Dateien Cross 2020 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/en/missy/materials/EU-SILC/setups>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Setup Mikrozensus scientific use file 2017 (SPSS, Stata & SAS)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/setups>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Setup Mikrozensus scientific use file 2018 (SPSS, Stata & SAS)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/setups>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Update der Syntax zur Umsetzung der European Socioeconomic Classification (ESeC) mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2017 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/esec>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Update der Syntax zur Umsetzung des Internationalen Sozio-ökonomischen Index des beruflichen Status (ISEI) mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2017 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/isei>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Update der Syntax zur Umsetzung der CASMIN-Bildungsklassifikation mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2017 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/casmin>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Update der Syntax zur Umsetzung der CASMIN-Bildungsklassifikation mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2018 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/casmin>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Update der Syntax zur Umsetzung der European Socioeconomic Classification (ESeC) mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2018 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/esec>.

Roth, Tobias, and Halil Duran. 2021. *Update der Syntax zur Umsetzung des Internationalen Sozio-ökonomischen Index des beruflichen Status (ISEI) mit dem Mikrozensus Scientific Use File 2018 (SPSS & Stata)*. <https://www.gesis.org/missy/materials/MZ/tools/isei>.

A 2.2 Vorträge

Dräger, Jascha, Klaus Pförr, and Nora Müller. 2021. "Wealth 2-D – a new approach to explore wealth stratification." 3rd AS Conference 2021 Cohesive Societies, online, 30.09.2021. international

Dräger, Jascha, Klaus Pforr, and Nora Müller. 2021. "Wealth 2-D – a new approach to explore wealth stratification." ECSR Annual Conference 2021, online, 07.10.2021.
international

Dräger, Jascha, Klaus Pforr, and Nora Müller. 2021. "Wealth 2-D: What we can learn if we do not collapse wealth to net worth." ISA RC28 Spring Meeting 2021, Universität of Turku, Finland, Virtual, 03.06.2021.
international

Lengerer, Andrea. 2021. "Partnerschaft und Familie im Mikrozensus: Analysemöglichkeiten und -grenzen." StatistikTage Bamberg/Fürth: Familien im Blick der Statistik - Entstehung, Struktur und Alltag, online, 14.07.2021. https://www.statistiknetzwerk.bayern.de/mam/themen/statistik-tage/familien_im_blick_der_statistik/04_lengererstattage_2021_publi.pdf.
invited

Lengerer, Andrea. 2021. "Prevalence, trends and socio-demographic characteristics of cohabiting same-sex couples in Germany: A comparison over time and across cohorts." International conference "Same-sex couples: Tools and knowledge for an international comparison", Aubervilliers/Paris, 25.11.2021.
invited international

Roth, Tobias. 2021. "Early Career Event: Alternative research career paths." AB-A Mittelbaukolloquium, online, 03.12.2021.
invited international

Siegert, Manuel, and Tobias Roth. 2021. "Der Einfluss familiärer Netzwerke auf die soziale Integration Geflüchteter." StatistikTage Bamberg/Fürth: Familie im Blick der Statistik, online, 16.07.2021.

Siegert, Manuel, and Tobias Roth. 2021. "The influence of family networks on the social integration of refugees." Refugee Migration and Integration Revisited: Lessons from the Recent Past. The IAB-ECSR Interdisciplinary Conference, online, 28.05.2021.
international

A 2.3 Organisation: Veranstaltungen

Bohr, Jeanette. 2021. "Session E: Migration I." 7th European User Conference for EU-Microdata, online, 25.03.2021 - 26.03.2021.

Lengerer, Andrea. 2021. "Session J: Labour Market". 7th European User Conference for EU-Microdata, 25.03.2021 - 26.03.2021.

Müller, Nora, and Klaus Pforr. 2021. "Session 326: Consequences of wealth (inequality)." 4th ISA forum of sociology, Porto Alegre, Brazil, Virtuell, 23.02.2021 - 28.02.2021.

Pforr, Klaus. 2021. "Session I: Energy/Ecology." 7th European User Conference for EU-Microdata, 25.03.2021 - 26.03.2021.

Roth, Tobias. 2021. "Session D: Income/Poverty". 7th European User Conference for EU-Microdata, 25.03.2021 - 26.03.2021.

Wenz, Sebastian E., Nora Müller, Klaus Pforr, and Lynn-Malou Lutz. 2021. "AS Workshop: Causality in the Social Sciences III." online, 14.10.2021 - 15.10.2021. <https://www.gesis.org/causality-workshop>.

Wirth, Heike. 2021. "Plenary Session." 7th European User Conference for EU-Microdata, 25.03.2021 - 26.03.2021.

Wirth, Heike. 2021. "Closing Session." 7th European User Conference for EU-Microdata, 25.03.2021 - 26.03.2021.

Wirth, Heike and Klaus Pforr 2021. Conference Organisation. 7th European User Conference for EU-Microdata, 25.03.2021 - 26.03.2021.

A 2.5 Gutachten

Pforr, Klaus. 2021. "Gutachten Public Opinion Quarterly." Anzahl: 1.

Pforr, Klaus. 2021. "Sammelband Survey Methoden in der Hochschulforschung." Anzahl: 1.

Roth, Tobias. 2021. "Acta Sociologica." Anzahl: 1.

Roth, Tobias. 2021. "American Sociological Review." Anzahl: 1.

Roth, Tobias. 2021. "RDM Grants." Anzahl: 1.

A 2.6 Kooperationen

Servicebezogene Kooperationen

- EUROSTAT: Directorate F: Social Statistics, Unit F3: Labour Market and Lifelong Learning & Unit F4: Quality of Life
- Statistisches Bundesamt: Abteilung F: Bevölkerung, Referat F 36 Mikrozensus – Auswertung und Analyse
- Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder: Standort Düsseldorf (IT-NRW)
- IDAN: International Data Access Network. Collaboration between 6 Research Data Centres from France, Germany, Netherlands and the UK to facilitate research use of controlled access data between these countries. Project Partners: UKDS, ONS, CBS; IAB
- IAB - Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit

Forschungskooperationen

- Beteiligung am interdisziplinären Forschungsnetzwerk „Sexual Orientation and Gender Identity in Germany (SOGI-GER)“, initiiert von Mirjam Fischer und David Richter (DIW Berlin) (Jeanette Bohr & Andrea Lengerer)

- Beteiligung am interdisziplinären Forschungsnetzwerk „Wealth Holder at the Top (WATT)“, initiiert von Carsten Schröder (DIW Berlin) (Klaus Pforr)
- Birgit Becker, Universität Frankfurt (Klaus Pforr)
- Nadia Granato, MZES, Universität Mannheim (Jeanette Bohr)
- Peter H. Hartmann, Universität Düsseldorf (Andrea Lengerer)
- Andreas Horr, LfBi (Tobias Roth, Klaus Pforr)
- Andrea Janßen, Hochschule Esslingen (Jeanette Bohr)
- Irena Kogan, Universität Mannheim (Tobias Roth)
- Thorsten Schneider, Universität Leipzig (Klaus Pforr)
- Julia H. Schroedter, Universität Zürich (Andrea Lengerer)
- Manuel Siegert, BAMF (Tobias Roth)
- Felix Weiss, University Aarhus (Klaus Pforr)

A 2.7 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Klaus Pforr

- Stellvertretender Mitarbeitervertreter im Kuratorium, und stellvertretender Mitarbeitervertreter der Abteilung DBG

Tobias Roth

- Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)

Heike Wirth

- Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (Vertreterin für GESIS)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (Vorsitzende)
- Task Force on the revision of the EU-SILC legal basis (Eurostat)
- Microdata Access Network Group (Eurostat)
- IDAN – International Data Access Network
- RatSWD Arbeitsgruppe „Registerdaten“
- RatSWD Arbeitsgruppe „Forschungsethik“
- RatSWD Task Force „Recht“
- GESIS-Arbeitsgruppe „Datenschutz“

A 2.8 Auszeichnungen/besondere Erwähnungen

- Im Jahr 2021 wurde folgende Publikation von GESIS als Top-Publikation aus dem Vorjahr ausgewählt: Roth, Tobias. 2020. "The role of religion, religiousness and religious participation in the school-to-work transition in Germany." *Journal of Ethnic and Migration Studies* 46 (17): 3580-3602. doi: <https://doi.org/10.1080/1369183X.2019.1620414>

A 3 Downloads GML-Veröffentlichungen über SSOAR in 2021

Publikation	Downloads
Mack, A. (2016). Data Handling in EU-SILC. (GESIS Papers, 2016/10). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	548
Schimpl-Neimanns, B. (2004). Zur Umsetzung des Internationalen Sozioökonomischen Index des beruflichen Status (ISEI) mit den Mikrozensus ab 1996. ZUMA Nachrichten, 28(54), 154-170.	418
Pförr, K. (2017). Detailed description of the implementation the multinomial logit model with fixed effects (femlogit). (GESIS Papers, 2017/16). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	389
Brauns, H., Steinmann, S., & Haun, D. (2000). Die Konstruktion des Klassenschemas nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP) am Beispiel nationaler Datenquellen aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich. ZUMA Nachrichten, 24(46), 8-63.	387
Bohr, J., & Weiss, F. (2014). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2013. (GESIS-Technical Reports, 2014/04). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	349
Müller, W., Wirth, H., Bauer, G., Pollak, R., & Weiss, F. (2006). ESeC - Kurzbericht zur Validierung und Operationalisierung einer Europäischen Sozioökonomischen Klassifikation. ZUMA Nachrichten, 30(59), 111-119.	346
Bohr, J., & Weiss, F. (2015). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2014. (GESIS Papers, 2015/08). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	301
Schimpl-Neimanns, B. (2020). Zur Aktualisierung der Berufsklassifikation von Blossfeld mit der Klassifikation der Berufe 2010. (GESIS Papers, 2020/11). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	294
Lüttinger, P., & Riede, T. (1997). Der Mikrozensus: amtliche Daten für die Sozialforschung. ZUMA Nachrichten, 21(41), 19-43.	282
Frietsch, R., & Wirth, H. (2001). Die Übertragung der Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe. ZUMA Nachrichten, 25(48), 139-163.	281
Lengerer, A., Schroedter, J. H., Boehle, M., & Wolf, C. (2019). Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile: Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2012. (GESIS Papers, 2019/01). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	254
Lüttinger, P., & Wolf, C. (2008). German Microdata Lab - Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS: Jahresbericht 2007. (GESIS-Methodenberichte, 6/2008). Mannheim: GESIS-ZUMA.	250
Stief, K., & Dragon, I. (2017). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2016. (GESIS Papers, 2017/12). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	248
Schimpl-Neimanns, B., & Herwig, A. (2011). Mikrozensus Scientific Use File 2009: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Technical Reports, 2011/11). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	230
Blien, U., Wirth, H., & Müller, M. (1991). Identification risk for microdata stemming from official statistics. (ZUMA-Arbeitsbericht, 1991/11). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	227
Lengerer, A., Schroedter, J. H., Boehle, M., & Wolf, C. (2020). Datenhandbuch GESIS Mikrozensus-Trendfile: Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2016. (GESIS Papers, 2020/18). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	220
Schimpl-Neimanns, B. (2008). Bildungsverläufe und Stichprobenselektivität: Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996-1999 am Beispiel bildungsstatistischer Fragestellungen. (GESIS-Forschungsberichte -Reihe Sozialwissenschaftliche Datenanalyse, 1). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	209
Wirth, H., & Lichtenberger, V. (2012). Form der Kinderbetreuung stark sozial selektiv: ein europäischer Vergleich der Betreuung von unter 3-jährigen Kindern. Informationsdienst Soziale Indikatoren, 48, 1-5.	206
Thies, T., Dentler, K., & Papastefanou, G. (2017). Bibliographie zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS): Stand: 21. März 2017. (GESIS Papers, 2017/09). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	199
Schroedter, J. H., Lechert, Y., & Lüttinger, P. (2006). Die Umsetzung der Bildungsskala ISCED-1997 für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensus 1976-2004 (Version 1). (ZUMA-Methodenbericht, 2006/08). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	199
Schimpl-Neimanns, B. (2002). Anwendungen und Erfahrungen mit dem Scientific Use File des Mikrozensus. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2002/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	191
Bohr, J. (2016). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2015. (GESIS Papers, 2016/09). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	191

Bohr, J. (2018). EU-AES Tools: Implementation of the European Socioeconomic Groups Classification (ESeG) using Adult Education Survey Microdata. (GESIS Papers, 2018/14). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	190
Lechert, Y., Schroedter, J. H., & Lüttinger, P. (2006). Die Umsetzung der Bildungsklassifikation CASMIN für die Volkszählung 1970, die Mikrozensus-Zusatzerhebung 1971 und die Mikrozensus 1976-2004. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/12). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	184
Lengerer, A., Schroedter, J. H., Boehle, M., Hubert, T., & Wolf, C. (2010). Datenhandbuch GESIS-Mikrozensus-Trendfile: Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2006. (GESIS-Technical Reports, 2010/12). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	182
Schimpl-Neimanns, B. (2005). Bildungsverläufe im Mikrozensuspanel 1996-1999: Besuch der gymnasialen Oberstufe bis zum Abitur. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2005/02). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	181
Schimpl-Neimanns, B. (2009). Schätzung des Stichprobenfehlers mit Stata: eine Einführung mit Beispielen zum Campus File Mikrozensus 2002. (GESIS-Methodenberichte, 2009/02). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	181
Lüttinger, P., & Wolf, C. (2007). German Microdata Lab - Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS beim Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen: Jahresbericht 2006. (ZUMA-Methodenbericht, 2007/07). Mannheim: GESIS-ZUMA.	179
Mack, A., Lengerer, A., & Dickhaut, T. (2016). Anonymized EU-LFS Microdata for Research: Background, Resources, and Introduction to Data Handling. (GESIS Papers, 2016/15). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	173
Schmidt, S. (2000). Erwerbstätigkeit im Mikrozensus: Konzepte, Definition, Umsetzung. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2000/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	166
Herter, A., & Wirth, H. (2018). EU-SILC Tools: Calculating Standard Errors for EU-SILC using SPSS. (GESIS Papers, 2018/16). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	165
Dragon, I. (2019). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2018. (GESIS Papers, 2019/11). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	164
Lüttinger, P., & Wolf, C. (2011). German Microdata Lab - Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS: Jahresbericht 2010. (GESIS-Technical Reports, 2011/05). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	160
Wirth, H., & Schmidt, S. (2003). Bildungspartizipation und Heiratsneigung: die Entwicklung des bildungsselektiven Heiratsverhaltens in Westdeutschland zwischen 1970 und 1997. ZUMA Nachrichten, 27(52), 89-125.	158
Wirth, H., & Dümmler, K. (2004). Zunehmende Tendenz zu späteren Geburten und Kinderlosigkeit bei Akademikerinnen: eine Kohortenanalyse auf der Basis von Mikrozensusdaten. Informationsdienst Soziale Indikatoren, 32, 1-6.	158
Schroedter, J. H. (2011). Transnationale Ehen als Bremsen sozialer Integration: Analysen zu Ehen von Migranten der ehemaligen Anwerbeländer in Westdeutschland. Informationsdienst Soziale Indikatoren, 46, 7-11.	155
Weiss, F. (2013). Postsecondary educational careers and social inequality: an analysis of social origin differences in educational career trajectories and their labor market outcomes in the US, Sweden and Germany. Mannheim.	154
Wirth, H. (1992). Die faktische Anonymität von Mikrodaten: Ergebnisse und Konsequenzen eines Forschungsprojektes. ZUMA Nachrichten, 16(30), 7-65.	148
Lengerer, A., Bohr, J., & Janßen, A. (2005). Haushalte, Familien und Lebensformen im Mikrozensus: Konzepte und Typisierungen. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2005/05). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	146
Schimpl-Neimanns, B., & Herwig, A. (2014). Mikrozensus Scientific Use File 2011: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Technical Reports, 2014/08). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	146
Lengerer, A., Schroedter, J. H., & Hubert, T. (2007). Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2004. (ZUMA-Methodenbericht, 2007/06). Mannheim: GESIS-ZUMA.	144
Dragon, I., & Zvezdanova, M. (2018). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2017. (GESIS Papers, 2018/07). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	142
Schimpl-Neimanns, B. (2006). Auszug aus dem Elternhaus: Ergebnisse des Mikrozensuspanels 1996-1999. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2006/04). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	139
Bohr, J., Janßen, A., Lengerer, A., Lüttinger, P., Schroedter, J. H., & Wolf, C. (2007). Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu Mikrodaten: Pilotprojekt zum Aufbau eines Servicezentrums für Mikrodaten der GESIS bei ZUMA. (ZUMA-Methodenbericht, 2007/05). Mannheim: GESIS-ZUMA.	139

Lüttinger, P., & Wolf, C. (2009). German Microdata Lab - Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS: Jahresbericht 2008. (GESIS-Methodenberichte, 2009/03). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	137
Schimpl-Neimanns, B. (2010). Varianzschätzung für Mikrozensus Scientific Use Files ab 2005. (GESIS-Technical Reports, 2010/03). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	137
Lüttinger, P., & Wolf, C. (2012). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2011. (GESIS-Technical Reports, 2012/05). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	134
Lengerer, A., Hubert, T., & Kollinger, N. (2005). Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 2001 und 2002. (ZUMA-Methodenbericht, 2005/02). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	132
Bohr, J., & Wolf, C. (2013). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten ; Jahresbericht 2012. (GESIS-Technical Reports, 2013/12). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	129
Fleck, M., & Papastefanou, G. (2011). EVS-Bibliographie: (7. Auflage, Stand April 2011). (GESIS-Technical Reports, 2011/04). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	128
Thirolf, F., Jäger, D., Langeheine, M., Lechert, Y., Lohel, F., Siegel, T., Schimpl-Neimanns, B. (2010). Mikrozensus Scientific Use File 2007: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Technical Reports, 2010/05). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	128
Borst, M. (2018). EU-SILC Tools: eusilcpanel - first computational steps towards a cumulative sample based on the EU-SILC longitudinal datasets. (GESIS Papers, 2018/11). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	127
Hagen, S., Lüttinger, P., & Urban, J. (2007). Dokumentation der Web-Statistik 2006 des German Microdata Lab. (GESIS-Methodenberichte, 2/2007). Mannheim: GESIS-ZUMA.	126
Shahla, H. (2005). Mikrozensus Scientific Use File 2002: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2005/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	124
Bohr, J., Balz, A., Thirolf, F., & Zloch, M. (2018). Microdata Information System MISSY: Benefits for Research with Official Microdata, DDI-Based Implementation, and Evaluation with Regard to FAIR Criteria. (GESIS Papers, 2018/18). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	122
Jäger, D., & Schimpl-Neimanns, B. (2012). Typisierung des Migrationshintergrundes in den Mikrozensus Scientific-Use-Files 2005-2009. (GESIS-Technical Reports, 2012/08). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	121
Lengerer, A., Schroedter, J. H., Boehle, M., Hubert, T., & Wolf, C. (2008). Harmonisierung der Mikrozensus 1962 bis 2005. (GESIS-Methodenberichte, 12/2008). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	119
Schimpl-Neimanns, B. (1998). Analysemöglichkeiten des Mikrozensus. ZUMA Nachrichten, 22(42), 91-119.	118
Herwig, A., & Schimpl-Neimanns, B. (2013). Mikrozensus Scientific Use File 2010: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Technical Reports, 2013/10). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	118
Lüttinger, P., & Schimpl-Neimanns, B. (1992). Amtliche Bildungsstatistik und empirische Sozialforschung. (ZUMA-Arbeitsbericht, 1992/19). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	117
Bohr, J., Hopt, O., Lengerer, A., Schroedter, J. H., & Wira-Alam, A. (2010). Mikrodaten-Informationssystem MISSY: Metadaten zu den Mikrozensus Scientific Use Files (Abschlussbericht MISSY II). (GESIS-Technical Reports, 2010/07). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	116
Springer, A., & Papastefanou, G. (2003). EVS-Bibliographie: (3. Auflage, Stand: November 2003). (ZUMA-Methodenbericht, 2004/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	114
Lengerer, A. (2011). Gleiches Ausmaß, unterschiedliche Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens: eine Kohortenanalyse für Ost- und Westdeutschland. Informationsdienst Soziale Indikatoren, 45, 11-15.	114
Shahla, H. (2004). Mikrozensus Scientific Use File 2001: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2004/08). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	113
Pförr, K. (2021). Regionale Kontextdaten mit dem Mikrozensus. (GESIS Papers, 2021/02). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	113
Springer, A., Knapp, B., & Papastefanou, G. (2002). EVS-Bibliografie: (2. Auflage, Stand: September 2002). (ZUMA-Methodenbericht, 2003/05). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	107
Kollinger, N., & Kohlmann, A. (2003). Vergleich der Mikrozensus 1998 und 2000. (ZUMA-Methodenbericht, 2003/08). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	105

Lehnert, D., Weiss, F., & Kohlmann, A. (2003). Mikrozensus 2000: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2003/09). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	103
Schimpl-Neimanns, B., & Lüttinger, P. (1993). Die Entwicklung bildungsspezifischer Ungleichheit: Bildungsforschung mit Daten der amtlichen Statistik. ZUMA Nachrichten, 17(32), 76-115.	102
Lengerer, A., & Klein, T. (2007). Der langfristige Wandel partnerschaftlicher Lebensformen im Spiegel des Mikrozensus. Wirtschaft und Statistik, 4, 433-447.	101
Granato, N. (2000). Mikrodaten-Tools - CASMIN-Bildungsklassifikation: eine Umsetzung mit dem Mikrozensus 1996. (ZUMA-Technischer Bericht, 2000/12). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	101
Lechert, Y., Lüttinger, P., & Schunck, R. (2006). Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1976 und 1982. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/10). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	101
Oefftering, T., Fleck, M., & Papastefanou, G. (2011). Haushaltsbudget-Erhebungen in Europa: erste Schritte zu einem neuen GESIS-Service. (GESIS-Technical Reports, 2011/09). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	100
Börlin, S., & Zettl, L. (2020). Mikrozensus Tools: Die Klassifikation European Socio-economic Groups (ESeG) im Mikrozensus Scientific Use File. (GESIS Papers, 2020/08). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	100
Lechert, Y., & Lüttinger, P. (2006). Volks- und Berufszählung (10% Stichprobe): Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/11). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	100
Lengerer, A. (2019). Mikrozensus Tools: Identifikation verschieden- und gleichgeschlechtlicher Partnerschaften in den Scientific Use Files 1973 bis 2014. (GESIS Papers, 2019/09). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	98
Lechert, Y., Lüttinger, P., & Schunck, R. (2006). Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1973 und 1976. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/09). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	97
Springer, A., & Papastefanou, G. (2004). Bibliografie zu ausgewählten Analysen der Luxembourg Income Study (LIS): "Deutschland im internationalen Vergleich" ; (2. Auflage, Stand: 12/2003). (ZUMA-Methodenbericht, 2004/04). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	96
Balz, A., & Brosda, D. (2019). Übergang in alleinerziehende Elternschaft nach Geschlecht: Erläuterung der Stata-Syntax zur differenzierten Codierung der Lebensformtypen und Auswertungsbeispiel mit dem MZ-Panel 2012-2014. (GESIS Papers, 2019/13). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	96
Schimpl-Neimanns, B. (2021). Ausfallkorrektur und Designgewichtung im Mikrozensuspanel 2012-2015. (GESIS Papers, 2021/14). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	95
Mack, A., & Lange, B. (2015). Harmonization of Income Data in EU-SILC. (GESIS Papers, 2015/18). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	95
Boehle, M., & Schimpl-Neimanns, B. (2010). Mikrozensus Scientific Use File 2008: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Technical Reports, 2010/13). Bonn: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	95
Kalter, F., & Granato, N. (2001). Recent trends of assimilation in Germany. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2001/02). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	95
Schimpl-Neimanns, B. (2006). Berufliche Ausbildungsverläufe bis zum Übergang ins Erwerbsleben: Analysen zur Stichprobenselektivität des Mikrozensuspanels 1996-1999. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2006/02). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	94
Lengerer, A. (2007). Zur Abgrenzung nichtehelicher Lebensgemeinschaften im Mikrozensus. (ZUMA-Methodenbericht, 2007/04). Mannheim: GESIS-ZUMA.	94
Wirth, H., & Fischer, A. (2008). ESeC - European Socioeconomic Classification: die Operationalisierung von ESeC im kumulierten ALLBUS 1980-2006. (GESIS-Methodenberichte, 9/2008). Mannheim: GESIS-ZUMA.	93
Bohr, J. (2021). Forschungsdatenzentrum "German Microdata Lab": Service für amtliche Mikrodaten; Jahresbericht 2020. (GESIS Papers, 2021/11). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	93
Schimpl-Neimanns, B. (2003). Mikrodaten-Tools: Umsetzung der Berufsklassifikation von Blossfeld auf die Mikrozensus 1973-1998. (ZUMA-Methodenbericht, 2003/10). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	92
Lengerer, A., & Boehle, M. (2006). Rekonstruktion von Bandsatzerweiterungen zu Haushalt, Familie und Lebensformen im Mikrozensus. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/05). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	91

Schimpl-Neimanns, B., & Wirth, H. (1994). Bestandsaufnahme und Nutzungsmöglichkeiten amtlicher Mikrodaten der DDR für Sekundäranalysen zur Bildungs- und Einkommensungleichheit. (ZUMA-Arbeitsbericht, 1994/06). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	89
Hubert, T. (2005). Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 1999 und 2000. (ZUMA-Methodenbericht, 2005/04). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	89
Springer, A., Knapp, B., & Papastefanou, G. (2002). Bibliografie zu ausgewählten Analysen der Luxembourg Income Study (LIS): "Deutschland im internationalen Vergleich" (Stand: 9/2002). (ZUMA-Methodenbericht, 2003/04). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	88
Lechert, Y., & Schmidt, S. (2000). Mikrozensus 1996: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Technischer Bericht, 2000/07). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	88
Jäger, D., Schimpl-Neimanns, B., & Siegel, T. (2009). Mikrozensus Scientific Use File 2006: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Methodenberichte, 2009/01). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	88
Lüttinger, P., Köhne-Finster, S., & Urban, J. (2007). Ergebnisse der dritten Befragung von Nutzern der Mikrozensus Scientific Use Files. (GESIS-Methodenberichte, 1/2007). Mannheim: GESIS-ZUMA.	86
Kollinger, N., & Shahla, H. (2004). Vergleich der Mikrozensen 2000 und 2001. (ZUMA-Methodenbericht, 2004/09). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	85
Boehle, M. (2015). Armutsmessung mit dem Mikrozensus: methodische Aspekte und Umsetzung für Querschnitts- und Trendanalysen. (GESIS Papers, 2015/16). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	83
Lehnert, D., & Kohlmann, A. (2003). Mikrozensus 1998: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2003/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	83
Schroedter, J. H., & Leim, K. (2006). Mikrozensus Scientific Use File 2004: Vergleich mit dem vorhergehenden Erhebungszeitpunkt. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/07). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	83
John, K. (2008). Rekonstruktion von abgeleiteten Variablen im Mikrozensus 2005 im Vergleich zu den Mikrozensen bis 2004. (GESIS-Methodenberichte, 7/2008). Mannheim: GESIS-ZUMA.	82
Bohr, J. (2007). Abschlussbericht MISSY Nutzerstudie. (ZUMA-Methodenbericht, 2007/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	81
Schimpl-Neimanns, B. (2006). Zur Datenqualität der Bildungsangaben im Mikrozensus. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2006/03). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	80
Lechert, Y., & Schimpl-Neimanns, B. (2007). Mikrozensus Scientific Use File 2005: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2007/08). Mannheim: GESIS-ZUMA.	79
Schimpl-Neimanns, B., & Rendtel, U. (2001). SAS-, SPSS- und STATA-Programme zur Berechnung der Varianz von Populationsschätzern im Mikrozensus ab 1996. (ZUMA-Methodenbericht, 2001/04). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	79
Lechert, Y., & Lohel, F. (2008). Mikrozensus Scientific Use File 1985: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Methodenberichte, 13/2008). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	78
Mack, A., Lange, B., & Ponomarenko, V. (2020). Harmonization of Income Data in EU-SILC: Update of GESIS Paper 2015/18. (GESIS Papers, 2020/05). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	77
Leim, K., & Christians, H. (2004). Mikrozensus 1999: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2004/06). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	76
Lechert, Y. (2008). Mikrozensus Scientific Use File 1987: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Methodenberichte, 10/2008). Mannheim: GESIS-ZUMA.	76
Schimpl-Neimanns, B., & Siegel, T. (2011). Typisierung des Haupteinkommensbeziehers im Mikrozensus 1996-2004. (GESIS-Technical Reports, 2011/07). Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	76
Wirth, H., & Dümmler, K. (2005). The influence of qualification on women's childlessness in West Germany: age and cohort effects ; analyses with the German Microcensus. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2005/03). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	75
Rendtel, U., & Schimpl-Neimanns, B. (2001). Die Berechnung der Varianz von Populationsschätzern im Scientific Use File des Mikrozensus ab 1996. ZUMA Nachrichten, 25(48), 85-116.	74
Fleck, M., & Papastefanou, G. (2006). Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1998: Design und Methodik sowie Veränderungen gegenüber den Vorgängererhebungen. (ZUMA-Arbeitsbericht, 2006/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	73

Lechert, Y., Lüttinger, P., & Urban, J. (2008). Mikrozensus Scientific Use File 1980: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Methodenberichte, 3/2008). Mannheim: GESIS-ZUMA.	73
Lengerer, A., & Shahla, H. (2006). Mikrozensus Scientific Use File 2004: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/04). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	73
Lechert, Y., Staudenmaier, B., & Schmidt, S. (2000). Mikrozensus 1997: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Technischer Bericht, 2000/13). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	71
Lechert, Y., & Lüttinger, P. (2006). Mikrozensus Scientific Use File 1973: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/01). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	71
Shahla, H., Fischer, A., & Hubert, T. (2005). Mikrozensus Scientific Use File 2003: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2005/06). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	71
Lechert, Y., & Lüttinger, P. (2006). Mikrozensus Scientific Use File 1976: Dokumentation und Datenaufbereitung. (ZUMA-Methodenbericht, 2006/02). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	70
Balz, A., & Pforr, K. (2020). Operationalization of Employment Protection Legislation and Implications for Substantive Results: Example of Perceived Job Insecurity and Temporary Employment Risk. (GESIS Papers, 2020/19). Köln:GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	70
Staudenmaier, B., Granato, N., & Schmidt, S. (2000). Vergleich der Mikrozensen 1995 und 1996. (ZUMA-Technischer Bericht, 2000/08). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	68
Schroedter, J. H., & Hubert, T. (2005). Vergleich der Mikrozensus Scientific Use Files 2002 und 2003. (ZUMA-Methodenbericht, 2005/07). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	68
Lechert, Y., Lüttinger, P., & Urban, J. (2008). Mikrozensus Scientific Use File 1978: Dokumentation und Datenaufbereitung. (GESIS-Methodenberichte, 1/2008). Mannheim: GESIS-ZUMA.	65
Lehnert, D., & Kohlmann, A. (2002). Vergleich der Mikrozensen 1997 und 1998. (ZUMA-Methodenbericht, 2003/02). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	60
Börlin, S. (2020). Einführung in die eigenständige Erstellung von Typisierungen am Beispiel des Mikrozensus Scientific Use Files 2014. (GESIS Papers, 2020/01). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.	57
Staudenmaier, B., & Schmidt, S. (2000). Vergleich der Mikrozensen 1996 und 1997. (ZUMA-Technischer Bericht, 2000/09). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-.	53
GESAMT	17.442

A 4 Conference Programme: 7th European User Conference for EU-Microdata

Day 1 (Part 1) - Thursday, March 25, 2021

Welcome Talk

Reinhard Pollak, Director of Monitoring Society and Social Change, GESIS – Leibniz Institute for the Social Sciences
Christine Wirtz, Director of Social Statistics, Eurostat

Plenary Session

Chair: Heike Wirth, GESIS

Manuel Tomás, Petr Mariel, Iñaki Arto, Kurt Kratena

Statistical matching of EU-SILC and HBS at the European level: a flexible strategy based on the optimisation of the nearest neighbour distance hot deck method

Friderike Oehler, Irene Riabóo

An integrated database to measure households' economic wellbeing

Ronald Bachmann, Myrielle Gonschor, Piotr Lewandowski, Karol Madon

The Impact of Robots on Labor Market Transitions in the EU

Breakout Rooms with the opportunity to meet presenters in Q&A rooms

Lunch break

Day 1 (Part 2) - Thursday, March 25, 2021

13:00-15:10	Session A: Poverty Chair: Estefania Alaminos Aguilera, Eurostat	Session B: Health/Covid Chair: Friderike Oehler, Eurostat	Session C: Labour Market (1) Chair: Albane Gourdal, Eurostat
13:00-13:30	Martina Mysiková, Tomáš Želinský, Kamila Fialová Subjective Income Poverty and Equivalence Scales: Eastern vs Western Europe	Merita Jokela, Maria Vaalavuo Ill health and the risk of poverty in Europe: individuals and welfare institutions	Francesco Trentini, Marianna Filandri, Lia Pacelli A comparative analysis of NEETS' profiles and their determinants in Europe in the years of the crisis: a longitudinal perspective
13:30-14:00	Barbara Binder, András Gábor, Réka Branyiczki, István Tóth The impact of changes in employment on poverty trends in the European Union in times of economic recovery	Aleksandra Kolndrekaj, Maarten Dossche, Jiri Slacalek How has COVID-19 affected income, consumption and saving inequality in the euro area?	Ioana Schiopu, Cecilia Simkievich Job Polarization and Structural Change: Evidence from European Regions
14:00-14:10	Short Break		
14:10-14:40	Stefano Filastro Risk of poverty and material deprivation in the EU: how higher and differentiated are the subjective monetary needs of households in these conditions?	Lore Torfs, Stef Adriaenssens, Susan Lagaert, Sara Willems Expenditure Cuts and Access to Healthcare under the Great Recession in Europe: Income Groups Are Unequally Affected	Maxime Pettinger The impact of institutions on wage polarization: a cross-country comparison
14:40-15:10	Bianca Buligescu, Simona Ilie Material deprivation items and its relationship to welfare state classification	Araceli Rojo Gallego-Burín, Luisa Delgado Márquez, Manuel Correa Gómez, Silvia Calzán-Fernández A longitudinal study about health, gender, the labour market, and social protection policies during the financial crisis in Europe	Agathe Simon, Mathieu Lefebvre The impact of a European unemployment benefit scheme on labour supply and income distribution
15:10-15:40	Breakout Rooms with the opportunity to meet presenters in Q&A rooms Coffee Break		

Day 1 (Part 3) - Thursday, March 25, 2021

15:40-17:50	Session D: Income/Poverty Chair: Tobias Roth, GESIS	Session E: Migration (1) Chair: Jeanette Bohr, GESIS	Session F: Globalization Chair: Denis Leythienne, Eurostat
15:40-16:10	Paloma Taltavull de La Paz, Magda Teska, Francisco Juárez Tárrega Housing poverty differences across European countries	Seán King Institutional Determinants of Low-End Migrant Work	Joanna Wolszczak-Derlacz, Dagmara Nikulin Gender wage differences and GVC involvement based on Structure of Earnings Survey
16:10-16:40	Christina Boll, Andreas Lagemann, André Wolf Subgroup-specific gaps and irregular payments – New insights into gendered pay in Europe	Erhan Özdemir The variations in the access to social benefits across non-working adults: A detailed analysis on the differences between natives and migrants in six European countries	Stefan Jestl, Sandra Leitner, Sebastian Leitner The Relative Impact of Different Forces of Globalisation on Wage Inequality: A Fresh Look at the EU Experience
16:40-16:50	Short Break		
16:50-17:20	Wouter Zwysen Wage inequality in Europe: The role of pay setting.	Chiara Giordano, Cinzia Meraviglia The impact of migration regimes on the concentration of migrants in paid domestic work	Sabina Szymczak, Aleksandra Parteka, Joanna Wolszczak-Derlacz Position in Global Value Chains: The Impact on Wages in Central and Eastern European Countries
17:20-17:50	Nick Bailey, Anne-Catherine Guio Adaptive deprivation scales in a multi-national context: the European child deprivation indicators	Tristan Ivory, Chuling Huang Labor of Love: Cross-Nativity Marriage and Immigrant Labor Force Participation Across European Union Member States	Dagmara Nikulin, Joanna Wolszczak-Derlacz, Aleksandra Parteka Economic versus social effects of GVC participation: Evidence from merged Structure of Earnings Survey and WIOD data
17:50	Breakout Rooms with the opportunity to meet presenters in Q&A rooms End of Day 1		

Day 2 (Part 1) - Friday, March 26, 2021

09:00-11:10	Session G: Family <i>Chair: Paul Camenzind, Eurostat</i>	Session H: Migration (2) <i>Chair: Hartmut Schrör, Eurostat</i>	Session I: Energy/Ecology <i>Chair: Klaus Pforr, GESIS</i>
09:00-09:30	Leen Vandecasteele, Fei Bian How family policies and gender culture moderate husband effects on women's labour market outcomes in Europe?	Maria Giulia Montanari, Cinzia Meraviglia Accessing Household Benefits Across Europe: Is Migration Neutrality reached over time?	Lilia Karpinska, Sławomir Śmiech Hidden energy poverty in Central and Eastern Europe
09:30-10:00	Nermin Aga Gendered Division of Domestic Work and Childcare in Albania and Serbia a Comparative Study of National Time Use Surveys	Michaela Potancokova, Guillaume Marois Simulations of future labour force in the EU+ using scenarios of labour force integration of immigrants	Sandra Leitner Eco-Innovation: Drivers, Barriers and Effects – A European Perspective
10:00-10:10	<i>Short Break</i>		
10:10-10:40	Alba Lanau Child and adult deprivation in reconstituted households, age and gender inequalities	Philip Hoxie, Stan Veuger What Drives Migration within the European Union? Estimates from a Gravity Model and from Micro Data	Ida D'Attoma, Silvia Pacei What drives green innovation in Europe? A cross-country comparison based on CIS data.
10:40-11:10	Marco Albertini, Teodora Maksimovic, Letizia Mencarini, Giorgio Piccitto Social class and fertility in Europe	Amaia Palencia-Esteban, Coral Del Rio The consequences of occupational segregation in Europe: The role of gender and migration status	Iná Maia, Fabian Schipfer, Lukas Kranzl, Matthias Lang EU-SILC Database analysis: Identifying techno-socio-economic building archetypes and their available budget to invest on building energy performance improvement. A cross country comparison.
11:10-12:00	<i>Breakout Rooms with the opportunity to meet presenters in Q&A rooms</i> Lunch Break		

Day 2 (Part 2) - Friday, March 26, 2021

12:00-14:10	Session J: Labour Market (2) <i>Chair: Andrea Lengerer, GESIS</i>	Session K: Methodology <i>Chair: Emilio di Meglio, Eurostat</i>	Session L: New Topics <i>Chair: Barbara Moench, Eurostat</i>
12:00-12:30	Dora Tuda Desired hours worked over the business cycle: Stylised facts for European Countries	Balint Menyhart Absolute poverty measurement with minimum food needs: A new inverse method for developed countries	Giuseppe Ciccolini We have been left behind, haven't we? Economic status loss, class voting and the populist radical right
12:30-13:00	René Lehewess-Litzmann Cross-national income differences in sectors and occupations producing "societally necessary services"	Laman Orujova Multidimensional Poverty Measurement in Europe: Taking population preferences into account	Stefan Angel Housing regimes and residualization of the subsidized rental sector in Europe 2005-2016
13:00-13:10	<i>Short Break</i>		
13:10-13:40	Vered Kraus, Benjamin Bental, Yuval Yanay The Macroeconomic Environment, the Great Recession and Self-Employment in 15 European Countries, 1999-2017	Marianna Filandri, Claudia Colombaroli Equivalence scales for measuring in-work poverty in Europe	George Koutsouradis, Kostas Tsekouras Non-continuous inputs-outputs in DEA for the estimation of knowledge generation and innovation efficiency: The case of CIS data
13:40-14:10	Ellu Saar, Eve-Liis Roosmaa, Liisa Martma The extent of educational mismatch of different occupational groups, comparison of European countries	Brian Colgan EU-SILC and the potential for synthetic panel estimates	Viktor Stojkaski, Katerina Tashevska-Trpchevska, Elena Makrevska-Disoska, Petar Jolaski A longitudinal overview of the European national innovation systems through the lenses of the Community Innovation Survey
14:10-14:30	<i>Breakout Rooms with the opportunity to meet presenters in Q&A rooms</i> Short Break		
14:30	Closing Session – EU-SILC and EU-LFS- Recent developments <i>Chair: Klaus Pforr & Heike Wirth, GESIS</i> Emilio Di Meglio, Eurostat, Barbara Moench, Eurostat, Hartmut Schrör, Eurostat		